

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0024

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und ihr sollet wissen, daß ich der HERR bin, wenn ich mein Angesicht wider sie gesetzt haben werde. 8. Und ich werde das Land wüste machen; weil sie schwer übertraten haben, spricht der Herr HERR.

man lese Amos 1. 4. und die Anmerk. über Jer. 7. 20.
Polus, Lowth.

Und ihr sollet wissen, daß ich der Herr bin. Ihr, die ihr in Babel seyd, und höret, was für Unheil, eines nach dem andern, über Jerusalem gekommen ist, sollet wissen, daß es mein Zorn und Grimm ist, der sich über sie ergossen hat. Polus.

V. 8. . . . Weil sie schwer übertraten haben. Nicht mit einer einzelnen Übertretung: sondern sie haben so anhaltend übertraten, daß es ihr beständiges Werk zu seyn scheint, und haben alles mit der schwersten Strafbarkeit gethan. Polus.

Das XVI. Capitel.

Einleitung.

Gott erklärt seine freye Liebe zu der Kirche und dem Volke der Juden, welche hier durch Jerusalem vorgestellet sind: und das thut er durch das Sinnbild von einer Person, die ein nackend weggeworfenes Kind aufnimmt, aufzieht, und sich hernach damit verheirathet. Er verweist ihnen daher ihre größte Un dankbarkeit, daß sie von seinem Dienste abwichen, und sich mit heidnischen Abgöttereyen verunreinigten: welches der Prophet durch das Gleichniß von einer unzüchtigen Frau, die sich gegen einen freundlichen und wohl gesinnten Mann untreu aufführet, erläutert. Darum drohet Gott, daß er mit ihnen handeln wolle, wie beleidigte Männer mit ihren Frauen, die des Ehebruchs überführt sind, zu handeln pflegen. Jedoch, aller dieser Reizungen ungeachtet, verheisst er endlich, ihnen Gnade zu beweisen. Das Gleichniß, die Abgötterey als einen geistlichen Ehebruch zu beschreiben, welches die Propheten oft gebrauchen, wird hier, und Cap. 23. mit großer Kraft und auf eine Weise, die eine sehr lebhafte Vorstellung macht, angewandt. Dieses und das erwähnte Capitel sind ein merkwürdiges Beispiel von dem gewaltigen Ausdrucke, der von den Rednern *deuōtys* genannt wird. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel, worin die göttlichen Gerichte wider Jerusalem, wegen ihrer großen Un dankbarkeit, jedoch mit Beifügung einer gnädigen Verheisung, gebilliger oder gerechtfertiger werden, merken wir unsres Erachtens I. auf die Vorrede und Vorstellung der Hauptabsicht dieser Weissagung, v. 1. 2. II. auf die Anzeigung der schönen Un dankbarkeiten der Einwohner Jerusalems, v. 3=34. III. auf die Strafen, welche um ihrer Un dankbarkeit willen über sie kommen sollten, v. 35=59. IV. auf Gottes gnädige Verheisung für die Juden, ungeachtet ihrer Untreue und schweren Strafen, v. 60=63.

Serner geschah des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 2. Menschenkind, mache

V. 1. Ferner, oder nach dem Englischen, wie der um geschah des Herren Wort ic. im Hebräischen steht, und, welches oft, und auch mit Recht, wie hier, durch wiederum übersetzt ist, und keine besondere Zeit anweist, in welcher das Wort zu dem Propheten geschah. Dieses Wort war für ihn sowol ein Befehl, als eine Anweisung, was er reden sollte: und es ist eine sehr redewirthsche Beschreibung von Gottes Umgange mit den Juden, und von ihrem Zeigen gegen Gott. Sein Umgang war freundlich,

fest und zärtliches Mitleiden, welche in den unvergleichlichsten Ausdrücken davon gegen die Juden zu erkennen gegeben werden: ihr Verhalten gegen Gott aber war sehr undankbar, ungehorsam und widersprüchig. Polus.

V. 2. Menschenkind, mache Jerusalem ihre Gräuel bekannt. Dieses mußte wahrscheinlicher Weise durch einen Brief geschehen: wie Jeremias die Gefangenen in Babylon den Willen Gottes wissen ließ, Jer. 29. 1. Gott verweist der Stadt Jerusalem

mache Jerusalem ihre Gräuel bekannt: 3. Und sage: Also spricht der Herr HERR zu Jerusalem: deine Handlungen und deine Geburten sind aus dem Lande der Canaaniten; dein Vater war ein Amoriter, und deine Mutter eine Hethiterinn. 4. Und was

v. 3. Ezech. 16, 45.

dein

zem besonders ihre Ungerechtigkeiten: weil sie der Ort war, den er zu seiner besondern Wohnung erwählt hatte; jedoch die Einwohner hatten diesen Ort, ja den Tempel selbst, mit Abgötterey verunreinigt, welche Sünde insonderheit durch das Wort Gräuel bezeichnet wird. Man lese Cap. 8, 9. c. 14, 6. Lowth. Erkläre denen, die bey dir sind, und denen, die sich zu Jerusalem befinden, diesen durch einen Brief, und den ersten durch die Worte deines Mundes, in was für einem Stande sie in ihrer Jugend oder Kindheit gewesen sind: mache ihnen bekannt, was ich für sie, und für das ganze Geschlecht der Juden (denn dieses wird, meiner Meinung nach, hier durch Jerusalem bezeichnet) gethan habe. Es stand nicht in der Macht des Propheten, ihnen Verstand zu geben, und ihre Gemüther zu erleuchten: aber seine Erklärung an sie wird hier ein Verständigen genannt, weil es genug war, solches zu ihrer Wissenschaft gebracht zu haben. Mache Jerusalem ihre manichätfältigen Uebertretungen, die bis auf eine ungemeine Zahl angewachsen waren, und ihre großen thörichten Sünden, welche hier Gräuel genannt sind, ihre Abgöttereyen, geistlichen Ehebruch und unerhörte Thorheit in ihrer Unzucht, da sie ihren Gott und Mann verlassen haben, Jer. 2, 10. 11. 12. 13. bekannt. Polus.

5. Und sage: Also spricht der Herr HERR zu Jerusalem. Die stolzen und verblandeten Juden hielten ihren Ursprung für reiner, als den Ursprung der Heiden. Dieses war eine alte Ueberlieferung unter ihnen. Darum fängt der Prophet, da er sie nun von der Wahrheit ihrer unreinen Abfunft, vorüber ke erblickt und zornig seyn würden, unterrichten soll, damit an, daß er ihnen vorher seinen göttlichen Auftrag andeutet: also spricht der Herr Herz, der allmächtig ist, und alles weiß, was wir sind, und was wir thun, der gerecht und wahrhaftig ist, und nichts als lautere Wahrheit redet, der der oberste Richter und Entscheider der Streitigkeiten ist. Er setzt dem Propheten, was sie wären, und befiehlt ihm, ihnen dieses wiederzusagen. Durch Jerusalem wird das ganze Geschlecht der Juden verstanden, wie v. 2.: oder vielleicht sind dadurch auf eine besondere Weise die Eurohoher und Eingeborenen dieser hochmächtigen Stadt zu verstehen, die es für ein besonderes Vorrecht hielten, in Jerusalem geboren zu seyn, welche Stadt die Juden heiligster achteten, als den übrigen Theil von dem Lande Canaan. Polus.

Deine Handlungen und deine Geburten, oder nach dem Englischen, deine Geburte und Abfunft &c. oder deine Wohnung und dein Ge-

schlecht. Die Wurzel, woraus du entsprungen, der Felsen, aus welchem du gehanen, der Ort, wo du aufgewachsen bist, und die Gesellschaft und der Handel, den du gehabt hast, sind alle von dem Lande Canaan gewesen, und haben dazu gehörêt: du hast an der schlechten Art, den schlechten Sitten und Aufführungen der Einwohner desselben, sowol in weltlichen als gottesdienstlichen Sachen, viel Theil genommen, und bist eben so schlecht und meinem Fluche eben so sehr unterworfen gewesen, als Canaan selbst. Polus. Gleichwie deine Väter in dem Lande Canaan wandelten, ehe sie einiges Recht oder Eigenthum in demselben bekamen: also bist du, ihre Nachkommenschaft, lange den Sitten und Gewohnheiten von Canaan nachgefolget, mehr als Abraham, Isaac und Jacob, deine Vorfätern. Lowth.

Dein Vater war ein Amoriter. Wenn der Prophet durch ihren Vater den Abraham meint: so muß dieses von seinem Zustande und Gottesdienste, ehe Gott ihn berief, verstanden werden, da er noch, wie sein Vater und seine Anverwandtschaft, an jener Seite des Flusses fremden Göttern diente, Jos. 24, 2. 14. Vielleicht zielet der Prophet auf die jüdischen Vorfätern, die in Aegypten waren, und daselbst wohnten: und es ist gewiß, daß viele derselben den Gott Abrahams vergaßen, der Abgötterey der Aegypter nachfolgten, und sich mit Abgöttern verunreinigten, Jos. 24, 2. Doch wenn man dieses für eine verblümte Redensart hält, und diejenigen Väter nennet, welche wir ehren und um Rat fragen, welchen wir geborlannen und nachfolgen; wie solche vol Väter genannt werden mögen: so waren dieselben nicht die besten und helligsten Menschen. Matth. 3, 7. c. 12. 34. c. 23. 33. Dieses sey euch bekannt, o ihr Juden, was ihr auch gedachten möget, daß ihr keinen Grund habet, euch eurer edlen oder reinen Herkunft zu rühmen: euer Ursprung ist schlecht und verderbt gewesen. Dein Vater war ein Amoriter: nämlich nach der Gleichheit und Uebereinstimmung der Sitten mit diesem Volke. Dasselbe wird hier gemeldet, weil es alle die andern verfluchten Völker in sich begriff: oder weil die Amoriter, als die Mächtigsten, auch die meisten Gottlosen unter sich hatten. Es waren die Amoriter, welche das Maas ihrer Sünden erfülleten, 1 Mos. 15, 16. Polus.

Und deine Mutter eine Hethiterinn. Bisweslen wird die böse Art oder Natur eines Vaters in dem Kinde durch die gute Art der Mutter verbessert. Über ihr Juden seyd nicht so glücklich gewesen: eure Mutter war ja so böse, als euer Vater; beyde waren sie ausneh-

deine Geburten betrifft, am Tage da du geboren warest, ward dein Nabel nicht abgeschnitten; und du warest nicht mit Wasser gewaschen, da ich dich anschauete: du warest auch keinesweges mit Salze gerieben, noch in Bindeln gewunden. 5. Kein Auge hatte Mitleiden mit dir, um dir eines von diesen Dingen zu thun, um sich über dich zu erbarmen: sondern du bist auf die Fläche des Feldes geworfen gewesen, wegen der Ekelhaftigkeit deiner Seele, am Tage, da du geboren warest. 6. Als ich bey dir vorbeiging,

v. 4. Hos. 2. 3.

50

ausnehmend schlecht von Neigung, im bürgerlichen Umgegne, und in der Wahl und Uebung ihres Gottesdienstes. Die Töchter Zeths waren Weibspersonen von einem solchen Namen, und von solchen Sitten, die böse genug waren, einer guten Seele das Leben ekelhaft und verdrießlich zu machen, v. Mos. 27, 46. Von einer solchen Herkunft seyd ihr, o Jüden! Polus. In der heiligen Schrift werden diejenigen als unsere Ahtern angegeben, denen wir an Sitten gleichen; man sehe v. 45. Matth. 3, 7. Joh. 8, 44. Es findet sich ein Ausdruck von eben derselben Bedeutung in der Historie von Susanna, v. 56.: O du Saame Canaans, und nicht von Juda, die Schönheit hat dich betrogen, und die Begierde hat dein Herz verkehrt. Lovith.

V. 4. Und --- am Tage, da du geboren warest ic. Entroder an dem Tage, da ich Abraham rief, die Abzetteterey zu verlassen; oder da du in Aegypten zu einem Volke anzuvadzen anfingest; oder da du aus der ägyptischen Slavery ausgeführt wurdest, oder man seye auch irgend eine andere Zeit, oder einen andern Tag, so warest du in einem huislosen und jämmerlichen Zustande. Polus. Der Prophet beschreibt den schlechten Zustand der Israeliten in Aegypten, unter dem Gleichniße von einem neugeborenen Kinde, das in der Unreinigkeit seiner Geburt weggeworfen ist, ohne irgend einen Freund zu haben, der sich über seinen Zustand erbarmete, oder die geringste Sorge für dasselbe trug. Lovith

Wurd dein Nabel nicht abgeschnitten. Gleichwie das neugeborene Kind selbst dieses nicht zu seinem eigenen Erhaltung thun kann, und große Gefahr dabei ist, wenn es nicht sorgfältig und verständig geschieht; und gleichwohl die gleichwunde Hülfe der Hand das Kind erhalten muß: also war es mit dem Zustande dieses Volkes, und der Sorge, und Liebe Gottes gegen dasselbe, da es sich selbst nicht helfen konnte, und andere ihm nicht helfen wollten. Dieses wird in einer langen und verbülkten Rede vorgestellt. Hierinn wird klarlich Gottes zuvorkommende Gnade angezeigt. Polus.

Und du warest nicht mit Wasser gewaschen, da ich dich anschauete. Zum Blute geboren und unangenehm anzuhauen, hättest du darum ersticken und umkommen müssen. Niemand wusch dich, daß du gereinigt würdest, außer mir: ich wusch das Blut und die Unreinigkeit deiner Geburt ab, nahm dich auf, liebte dich und sorgte für dich. Polus.

Du warest auch keinesweges mit Salze gerieben ic. Das Salz ist von einer trocknenden, abwischenden und reinigenden Natur, und ward gebraucht, das neugeborne Kind zu läubern, zu trocknen und zu stärken, damit es lieblicher und lebhafter gemacht würde. Das Wickeln der Kinder ist ein Gebrauch, der zum Wohlstande derselben sehr nothig ist, um sie zu stärken, und ihre Glieder in eine rechte und gute Stellung zu legen und zu halten. Dennoch war niemand, der das an diesem Kinde thun wollte. So verachtet war der Zustand der Juden in ihrer Geburt: ohne Anmut, sich im Blute wälzend, schwach, neugeboren, und ohne einzigen Freund, der ihnen den Dienst einer Mutter oder Hebammme erweisen wollte. Polus.

V. 5. Kein Auge hatte Mitleiden mit dir ic. Dieses ist eine Bestätigung dessen, was v. 4. gesaget ist. Keine Hand half ihnen: weil kein Auge Mitleiden mit ihnen hatte. Weder des Jerah Haussenschaft bezeugte dem Abraham, noch die Aegypter bewiesen dem Volke Israels, als es da blieb, und als es auszog, etwas Mitleiden, um denselben zu helfen. Wären gleich nicht alle die gemeldeten und besonderen Stücke, die in Ansehung eines Kindes wahrzunehmen sind, in Ansehung ihres vertichtet worden; wäre nur das Nachwendigste geschehen: so würde es gut gewesen sein. Aber, armes Kind; es findet sich niemand, der eines von diesen Dingen zu desselben Erhaltung oder für sein Leben thun wolle: niemand, der einige Zärtlichkeit gegen dasselbe bezeige. Polus.

Sondern du bist auf die Fläche des Feldes geworfen gewesen ic. Du bist aus dem Hause weggerhan gewesen, um vor Hunger und Kälte zu sterben und umzukommen, und so fern von aller Aussicht einiger Hülfe, wie aus dem Gesichte der Menschen, gebracht gewesen. Du wurdest nicht auf der Gasse der Stadt, noch an jemandes Thüre, sondern in dem freyen wüsten Felde, wo der Wahrscheinlichkeit nach, am ersten wilde Thiere kommen möchten, dich als ein zartes und hilfloses Kind zu verschlingen und zu zerreißen, niedergeleget, und würdest so zu deiner Verschmähung, als unlieblich und unverbürgig, und aus Abscheu vor dir, als ekelhaft, sinkend und hindurch für den Zuschauer, weggeworfen. Polus.

V. 6. Als ich bey dir vorbeiging, so sahe ich ic. Gott redet hier menschlicher Weise, mit Anspielung auf einen Reisenden oder Wanderer, der, wie die Tochter des Pharaos, oder wie der gute Samariter,

so sahe ich dich in deinem Blute vertreten, und ich sprach zu dir in deinem Blute: lebe; ja ich sprach zu dir in deinem Blute: lebe. 7. Ich habe dich zu zehn Tausend, wie das Gewächs des Feldes gemacht; und du bist gewachsen und groß geworden, und bist zu großer Zierlichkeit gekommen: deine Brüste sind fest geworden, und dein Haar ist gewachsen, jedoch du warst nackt und bloß.

v. 7. 2 Mof. 1, 7.

8. Als ich nun bey dir vorbeiging, sahe ich dich,

ter, dieses arme verlassene Kind aufnahm. Er sahe dasselbe nämlich auf solche Weise, um sich über dasselbe zu erbarmen, und zu überlegen, wie es zu erhalten wäre. Der Allwissende sieht alles: aber hier in diesem Sehen ist Mitleiden begriffen; dieses war das einzige Auge, das sich erbarmete. Dass dasselbe in seinem Blute zertreten oder verunreinigt lag, ist ein sehr nettes und süßliches Symbol von dem sündigen und elenden Zustande des Menschen, dessen Unreinigkeit und Tod von ihm selbst kommt, wie der Tod und die Unreinigkeit von einem, der da liegt, und sich in seinem eigenen Blute wälzt. Polus.

Und ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe zu. Da kein Mensch so viel Sorge für dich trug, dass er dich von der Unreinigkeit deiner Geburt wisch, v. 4.: so erbarmete ich mich über dich; wie ein Rettsender, der im Durchzuge ein Kind, das weggeworfen oder als ein Fündling hingelegt ist, sieht; und ich besorgte alles, was zu deiner Erhaltung nöthig war. Lowth. Ich beschloss, dein Leben zu retten; ich erklärte meinen Entschluss, und führte ihn aus: ich trug Sorge für dich, dass du nicht starbest. Dass diese Worte, ich sprach zu dir zu zweyermal gesaget oder wiederholet werden, das geschieht, soweit die Freyheit und das Übermaß der Liebe Gottes anzuzeigen, als unsere Herzen zu einem geziemenden Gefühle davon zu bewegen, und die Beständigkeit und Unveränderlichkeit des Schlusses und Wirkungen der Gnade zu beweisen. Das Wort, lebe, lautet wie ein Gebot: aber es ist ein solches Gebot, das eine Kraft, welche damit vergeschafft ist, ertheilt, dasjenige, was befohlen wird, zu vollbringen; er gab das Leben, er sprach, und es geschah. Polus.

8. 7. Ich habe dich zu zehn Tausend ic. im Englischen heißt es, ich habe dich vermehren lassen, wie das Gewächs des Feldes. Der Prophet beschreibt den Anwachs des Volkes in Aegypten unter dem Gleichenisse von dem Wachsthum eines Kindes, das zu dem Stande einer Frauen aufwächst. Man vergleiche 2 Mof. 1, 7. Lowth. Der Herr, welcher den Abraham und seinen Saamen ausserwählte hatte, hatte durch seinen Segen dieses Volk wie bei Millionen zunehmen lassen. Wie geringe ist ein Geschlecht von fünf und siebenzig Personen? So viele nur gingen mit Jacob nach Aegypten, wo sie in zweihundert und siebenzig Jahren zu einer Anzahl von sechshundert dreitausend und fünfhundert siebenzig Personen, ohne die Weiber und die Kinder unter zwan-

zig Jahren, und die alten Männer über sechzig Jahre, anwuchsen: so ward die Verheilung 1 Mof. 12, 2. c. 15. s. c. 17, 2. 4. erfüllt. Sie werden wegen ihrer Menge mit ungählichen Knospen der Kräuter verglichen: und in ihrer Blüthe waren sie auch, wie die Knospe, die sich zierlich ausschließt. Dehdes gibet es die Güte und den Reichtum des Landes, worin sie wohneten, zu erkennen. Polus.

Und du bist gewachsen und groß geworden. Du bist zur Reife, oder zu vollkommenen Jahren gekommen, und haft eine vollkommene wohlgestaltete Bildung bekommen: oder du bist stark und mächtig, und für deine Nachbarn, die dir feind waren, furchterlich, aber bey deinen Freunden geehrt, und für sie eine Beschirmung geworden. Polus.

Und bist zu großer Zierlichkeit, oder nach dem Englischen, zu ausnehmenden Zierlichkeit, gefommen, gebommen. Gleichwie Edelsteine und reiche Kleidungen eine schöne Person zieren: also waren die glücklichen Erfolge bey deinen Unternehmungen, der reiche Gewinn im Handel und die Fruchtbarkeit deines Landes, der Glanz von deiner Schönheit, um die sich alle deine Nachbarn bewerben. Du warst mit den vortrefflichsten Segengütern der göttlichen Vorstellung geziert. Polus.

Deine Brüste sind fest geworden ic. Der Prophet beschreibt hier ferner die Schönheit und Herrlichkeit des jüdischen Volkes, welches unter Gottes Hand aufgewachsen war, und eine Gestalt bekommen hatte, um feylerlich mit Gott verlobt zu werden. Das Haar ist eine Zierde, wenn es wohl aufgespült ist: Kahlt aber verstellst die Gestalt. Polus.

Jedoch du warst nackt und bloß: nämlich, da du in Aegypten arm, unterdrückt und verachtet warest. Polus.

8. 8. Als ich nun bey dir vorbeiging ic. Dieses zweyte Vorbegehen mag wohl davon verstanden werden, dass Gott die Juden besuchte, und sie aus Aegypten rief. Die Zeit deines Eindes war die Zeit der Liebe und Erbarmung in mit zu dir, und die Zeit deines schön und herrlich gewordenen Zustandes war die Zeit meiner Liebe und meines Wohlgefallens, da ich mich an dir erfreute, und mich mit dir verlobte, dass du meine Frau wärest. Deine Zeit, das ist, die beginnste Zeit, meine Absichten und Entschlüsse gegen dich zu offenbaren, war die Zeit der Liebe, welche in den folgenden Worten dieses Werkes zu erkennen gegeben wird. Polus. Ich urtheile, dass es

dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe: so breitete ich meinen Flügel über dich aus und deckte deine Blöße: ja ich schwur dir, und kam mit dir in einen Bund, spricht der Herr HERR, und du wurdest mein. 9. Darnach wusch ich dich mit Wasser, und ich spülte dein Blut von dir ab, und salbete dich mit Oele. 10. Ich bekleidete dich auch mit

v. 8. 1 Mos. 22, 16. c. 24, 7.

es nun bequeme Zeit wäre, mich mit dir zu verloben. Die Erlösung der Juden aus Aegypten wird in andern Stellen, als die Zeit, da Gott sich mit ihnen verlobte, beschrieben; man sehe Jer. 2, 2. Hof. 2, 15. 19. und seine Aufrichtung des Bundes mit ihnen wird gemeinlich als ein Ehebund vorgestellt; man lese Jes. 54, 5. Jer. 3, 1-14. und Bischoff Patricks Vorrede vor seiner Auslegung der heiligen Gefänge. Lowth.

So breitete ich meinen Flügel, oder nach dem Englischen, und ich breitete meinen Zipsel, über dich aus. Ich verlobte mich mit dir, und verpflichtete mich durch Vermählung, dich zu lieben, lieblich mit dir zu handeln und dich zu beschirmen: ich nahm dich unter meine Aufsicht und Fürsorge, wie ein Mann seine Frau. Man lese 5 Mos. 22, 20. Ruth. 3, 9. Polus, Lowth. Es scheint ein alter Gebrauch gewesen zu seyn, daß der Mann, zum Zeichen des Rechtes und Eigenthumes, das er auf seine Frau bekam, und auch zu einem Unterpfande seiner Pflicht, sie zu beschirmen und zu lieben, sie, wenn er sich mit ihr verheirathete, mit dem Zipsel seines Kleides bedeckte. Ges. der Gottesgel.

Und deckte deine Blöße. Meine Güte und Liebe bedeckte alles, was dir zum Vorwurfe war, oder werden mochte. Ich bekleidete dich mit Beute von Aegypten, und bereicherte dich mit den Gütern und Besitzungen der Aegyptier und Cananiter; man sehe v. 10. 11. Ich gab dir Heerden, mit deren Wolle du dich kleiden konntest. Wenn man diese Worte verbünt nimmt, ist die Meynung: ich bedeckte alle deine Unreinigkeit, und wusch dieselbe ab. Polus, Lowth. Die Worte, Blut, Unreinigkeit und Blöße, werden oft wiederholet, den Hochmuth der Juden niederzuschlagen, und sie zu der Ueberlegung zu bringen, was sie gewesen, ehe Gott sie in Gnaden annahm, sie begünstigte und ihre Scham bedeckte. Gesells. der Gottesgel.

Ja ich schwur dir ic. Ich gab dir die grösste, unverbrüchlichste und allerfeierlichste Versicherung von meiner ehelichen Liebe, Sorge und Treue. Ich machte einen feierlichen Bund mit dir, daß ich dich für mein Volk annehmen wollte, 2 Mos. 19, 5. Die Wahrheit von allem, was gesaget war, bekräftigt

der Herr durch diese Art der Versicherung, spricke der Herr Herr. Polus, Ges. der Gottesgel.

Und du wurdest mein. Durch die Verpflichtung von meiner Güte, und durch deine eigene freywillige Beystimmung, Zusage und Bekennniß, 2 Mos. 19, 7. 8. konntest du nicht weniger als mein seyn. Polus, Ges. der Gottesgel.

V. 9. Darnach wusch ich dich mit Wasser ic. Im hebräischen steht, und ich wusch ic. Der Prophet fährt noch mit seiner verblümten Art zu reden fort, und erklärt hier, was noch mehr geschehen sey, diese Jungfrau durch dieses Ehebündniß glücklich zu machen. Es war ein sehr alter Gebrauch unter den morgenländischen Völkern, wie aus Ruth 3, 3. Esth. 2, 12. erhelllet, die Jungfrauen, welche in kurzem heirathen sollten, zu reinigen: und es ist wahrscheinlich, daß Ezechiel hier auf das, was 2 Mos. 19, 10. gesaget wird, anspielt. Polus.

Mit dem folgenden Ausdrucke, ich spülte dein Blut von dir ab, wird eben dasselbe noch einmal wiederholet, um das, was gesaget ist, zu befestigen und aufzuklären. Die Worte bezeichnen im hebräischen ein überflüssiges Waschen, ein Abspülen des Geschwuchsen, um es noch reiner zu machen: es giebt auch ein Baden zu erkennen, wie 3 Mos. 15, 10. Durch Blut wird die ursprüngliche Unreinigkeit, oder die Unreinigkeit durch die Geburt, verstanden, welche sie dem Auge unangenehm, und zu dem vertrauten und lieblichen Umgange eines Mannes unbequem machte. Polus.

Und salbete dich mit Oele. Nicht zu einer königlichen herrschenden Würde; dieses wird im hebräischen durch ein anderes Wort ausgedrückt: sondern ich salbete dich, wie mit denen, welche heirathen sollen, zu geschehen pflegte, wie Ruth 3, 3. Esth. 2, 12. oder wie solche, die vor großen und angesehenen Personen erscheinen sollen, wie Dan. 10, 3. oder wie solche, die ein angenehmeres Wesen haben, und ihr betribtes und trauriges Ansehen verändern wollen, wie 2 Sam. 12, 20. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier auf die Güte Gottes gegen die Juden in einem Lande, das von Oele überflüß, geziert werde. Geistlicher Weise hat dieses sein Absehen⁹⁵⁾ auf unsere Reinigung durch das Blut Christi, und durch seinen heilig-

(95) Dieses möchte so leicht nicht seyn zu erweisen; obwohl eine erbauliche Anwendung des Textes zu solcherley Betrachtungen geschehen kann. Consi will ich nicht läugnen, daß der Prophet sein Absehen auch auf geistliche Wohlthaten habe, womit die Juden von Gott begnadigt worden. Doch wied solches Absehen nicht in diesen Ausdrücken allein, sondern in der ganzen Beschreibung des göttlichen Verfahrens zu suchen seyn.

mit gesticktem Werke, und ich beschuhete dich mit Dachsfellen, und umgürtete dich mit feiner Leinwand, und bedeckte dich mit Seide. 11. Auch verzerte ich dich mit Zierath, und that Armbinge an deine Hände, und eine Kette an deinen Hals. 12. Desgleichen that ich einen Stirnzierrath an dein Angesicht, und Ohrringe an deine Ohren, und eine

heiligmachenden Geist. Polus. Ich that alles, was zu deiner Schönheit und Auszierung gesehn konnte. Das Salben mit Oele ward für ein nothwendig erforderliches Stück bey Festen oder Gastmahlen gehalten. Man sehe Ruth 3, 3. Jes. 61, 3. Matth. 6, 17. Lowth.

3. 10. Ich bekleidete dich auch mit gesticktem Werke. Dieses Geschöpfe war so arm, daß sie keine Kleider hatte, sich zu decken. Aber derjenige, der sie heirathete, gab sie ihr: und das, reiche und kostliche Kleider, Stickwerk von verschiedenen Farben, weit über den Stand eines weggeworfenen Kindes; jedoch der Güte und den Reichtümern desjenigen gemäß, der dieselben gab. Polus.

Und ich beschuhete dich mit Dachsfellen: oder mit Fußsohlen von einer Purpurfarbe, wie Bochart das Wort vnn erklärt. Die morgenländischen Völker hatten eine Kunst, die Dachsfelle schön zu bereiten und zu färben, wovon sie ihre netten Hochzeitschuhe machten, die für den Gebrauch der reichsten und größten Personen waren. Dieser und die folgenden Verse gehen auf die verschiedenen Stücke der Frauenkleider, welche nicht allein zum Gebrauch, sondern auch zum Zierrathe sind. Hiermit wird zu erkennen gegeben, daß Gott die Juden nicht blos mit Nothwendigkeiten, sondern auch mit dem Überflüchtigen versorgte. Lowth, Polus.

Und umgürtete dich mit feiner Leinwand. Ich umgürtete dich beides zur Stärke und zur Fertigkeit, wie auch zum Zierrathe mit weicher, warmer und kostlicher Leinwand. Solche weiche Kleider, die an königlichen Höfen gebraucht werden, weisen deutlich die Erhebung dieser Weggeworfenen zum königlichen Stande an: gleichwie sie zeigen, daß dieselbe kostlich gekleidet war. Polus. Ägypten war wegen Bereitung der Leinwand berühmt; man sehe Cap. 27, 7. Die Leinwand war einer von den vernehmsten Zierrathen der Frauen (man sehe Jes. 3, 23.) sowol, als großer ansehnlicher Männer. Lowth.

Und bedeckte dich mit Seide: entweder, wie das Oberkleid die andern Kleider bedecket: oder wie Bettvorhänge denseligen, der darinnen liegt und ruht, bedecken. Der Schleyer, womit diese Jungfrau, wenn sie öffentlich erschien, bedeckt war, und ihr Gewand zu Hause, waren sehr kostlich, und kamen mit der Größe und dem Reichtume ihres Herrn überein. Polus.

3. 11. Auch verzerte ich dich mit Zierrath. Wenn das Verzeichniß des Guten, das dieser Jungfrauen gegeben war, bisher blos solche Dinge begriff, die zu ihrem Treste und ihrer Zufriedenheit nothig

waren: so folget nun ein besonderes Verzeichniß von dem, was zur Pracht und Vortrefflichkeit dienten; wie das Wort Zierrath Hiob 40, 5. vorkommt. Es bezeichnet auch den Zierrath eines Bräutigams, Jes. 61, 10. das Ausgeschüte und Schöne, womit ein solcher sich auspuzt. Polus.

Und that Armbinge an deine Hände sc. im Hebräischen steht, ich gab, nämlich frey. Die Armbinge waren gemeinlich von Gold; wie aus 1 Mos. 24, 22. erhelet: diese jemanden zu schenken, gab die größte Hochachtung zu erkennen. Die Halstette war auch von Golde, zum Zeichen der Ehre und des Ansehens, 1 Mos. 41, 42. Dan. 5, 16. Diese beiden waren Zierrathen, die niemand, als nur Personen von großem Ansehen, zu tragen gewohnt waren. Man lese 1 Mos 24, 47. Sprw. 1, 9. Polus, Lowth.

3. 12. Desgleichen that ich einen Stirnzierrath sc. im Englischen steht, ich setzte einen Zierrath (oder ein Kleinod) an deine Sterne. Dieses ist eben dasselbe, was Jes. 3, 21. (in der englischen Uebersetzung) ein Nasenzierrath (oder Nasenkleinod) genannt wird, wo die Worte eben so süßlich durch einen Zierrath für das Angesicht oder die Sterne (wie es in der niederländischen Uebersetzung heißt) übersetzt werden können. Man vergleiche auch 1 Mos. 24, 47. Dieser Stirnzierrath war oft von Silber, jedoch meistens von Golde, und von einer runden gebogenen Gestalt: es hing mit einem Bande an der Stirne befestigt, so, daß es auf der Nase lag oder ruhete. Diese Zierrathen waren unter den morgenländischen Völkern sehr geachtet: jedoch bey uns sind sie nicht gebräuchlich. Lowth, Polus.

Und Ohrringe an deine Ohren. Güldene Zierrathen, die in dem fleischlichen Theile des Ohres hingen. Polus.

Und eine Krone der Herrlichkeit, oder nach dem Englischen, eine kostliche Krone, auf dein Haupt. Kronen oder Kränze wurden in Zeiten von allgemeiner oder öffentlicher Freude gebraucht. Davon ist der Ausdruck des Paulus, 1 Thess. 2, 19. eine Krone des Ruhmes, hergenommen. Man vergleiche Jes. 33, 10. Die Jungfrauen waren bisweilen mit Kronen geziert; man sehe Baruch 6, 8. und man setzte sie auch gemeinlich auf die Häupter der Neuwermählten. So war eine Krone der Herrlichkeit, um die Feuerlichkeit und den Glanz dieses Vermählungsfestes vollkommen zu machen, auf das Haupt dieses jüdischen Volkes, das nun an Gott vermahlet war, gesetzt: gleichwie die verlobten und neuvermählten Jungfrauen kostliche Kronen auf ihren Häuptern

eine Krone der Herrlichkeit auf dein Haupt. 13. So warest du mit Golde und Silber geziert, und deine Kleidung war keine Leinewand und Seide und gesticktes Werk: du ahest Semmelmehl und Honig und Öl: und du warest ganz sehr schön, und warest glücklich, daß du ein Königreich würdest. 14. Dazu gieng von dir ein Name aus unter die Heiden, um deiner Schönheit willen: denn dieselbe war durch meine Herrlichkeit, die ich auf dich geleget hatte, vollkommen gemacht, spricht der Herr HERR. 15. Aber du hast auf deine Schönheit vertrauet, und hast wegen deines Namens gehuret: ja hast deine Hurenreien

v. 15. Jes. 57, 8. Jer. 2, 20. E. 3, 2. 6, 20. Ezech. 13, 3, 11.

Häuptern hatten. Man lese Höhel. 3, 11. Lowith, Polus.

W. 13. So warest du mit Golde und Silber geziert ic. Der Prophet erzählt, wiederum alles her: theils, die Wahrheit davon zu bekräftigen, theils um es ihr wieder in Gedanken zu bringen, und theils auch, um sie zur Dankbarkeit für das, was sie empfangen hatte, und zur Scham über das, was sie gehabt hatte, zu erwecken. Polus.

Du ahest Semmelmehl ic. Dein Land verschaffte allerley Überfluss und Leckerbissen. Man vergleiche 5 Mos. 32, 13. 14. So war deine beständige Lebensart, daß du mit der besten Speise versehen warest, welche dir nicht karglich zugethielet und nur zu kosten gegeben wurde, sondern wovon du die Fülle hattest. Die gemeldeten Speisen waren königliche Gerichte, wie 1 Mos. 49, 20. Eine solche Lebensart nun, nebst den dazu koramenden Auszierungen, machten gewiß eine vollkommene Schönheit. Und zu einer solchen Vollkommenheit war diese Jungfrau aufgewachsen. Polus, Lowith.

Und warest glücklich, daß du ic. Alle Sachen gingen wohl, und aller Auschlag vermehrte deine Größe, so daß du ein Königreich würdest: nicht bloß ein kleines und in sich selbst eingeschränktes, sondern selbst ein über andern siegendes Königreich. So war sie eine Gehieterin über Königreiche: wie zu Davids, Salomons, Josaphats und Hiskias Zeiten. Polus. Du Jerusalem nämlich, warest so weit befördert und erhoben, daß du der Sitz eines Königreiches, und die Stadt des großen Königes Himmels und der Erde warest, Ps. 48, 3. Lowith.

W. 14. Dazu gieng von dir ein Name aus unter die Heiden ic. Dein Name war groß und gebrüht; nicht allein unter den benachbarten Heiden, sondern an den äußersten Enden der Erde, wie von der Königin von Scheba gesaget wird, daß sie davon hörete: und das, um deiner Schönheit willen, wegen der ausnehmenden Ordnung deiner Reichsregierung, wegen des Glückes und Wohlstandes von deinem Lande, wegen der Reichthümer deiner Handelsleute, und wegen des Überflusses von deinem Frieden; oder wegen der Herrlichkeit und Pracht des Tempels, welcher die Herrlichkeit des Heiligtums heißt, und mit Gottes besonderer Gegenwart bebrütet war. Man vergleicht Ps. 48, 2. Klagl. 2, 15. Polus, Lowith.

Denn dieselbe war durch meine Herrlichkeit ic. Die Schönheit der Juden war die beste von allen auf der Erde. Kein Volk hatte solche Gesetze, noch Gott so nahe bei sich, als sie. Ihre Schönheit war in ihrer Art vollkommen: und das, durch die Herrlichkeit, die Gott auf sie geleget hatte; das ist die Einrichtung der bürgerlichen Regierung und die Gesetze derselben, die Weisheit, Gerechtigkeit und Herzhaftigkeit der Regenten, die schuldige Einigkeit der Gesinnung und Verbindung der Unterthanen, und die Heiligkeit, Lauterkeit und Wahrheit ihres Gottesdienstes; welche Dinge alle zusammen kamen, diese Schönheit und Herrlichkeit auszumachen, und diese war es, die Gott auf sie geleget hatte, aber ihnen vorstellte, 5 Mos. 4, 7. 8. Der sichtbare, äußerliche, abschattende Theil von allem war herrlich: der unsichtbare, innerliche und geistliche Theil war noch herrlicher, und verdiente, daß ernstlich darauf gemerkt würde. So weit geht, was Gott für sie, oder für diese Jungfrau gethan hatte. Polus.

W. 15. Aber du hast auf deine Schönheit ic. Höret ihr, o Himmel, und erfauhet über die Klage, welche Gott wider diese undankbare, verzehliche und treulose Frau führet, die stolz geworden ist, und die Demuth, welche einer solchen geziemt, die aus dem verderbtesten Stande erheben ist, abgeleget, und die Sittsamkeit, Keuschheit und Treue, die sich für eine Frau schicken, verworfen hat! Ob der Prophet gleich sagt, deine Schönheit: so war dieselbe doch nicht die ihrige, sondern auf sie geleget; sie hatte dieselbe der Liebe, Güte und Sorge Gottes zu danken. Aber dieses vergaß sie, und technete sie als ihre eigene, und handelte damit nach ihrem eigenen Wohlgefallen. Polus.

Frauen, die auf ihre Schönheit stolz sind, werden leicht zur Unkeuschheit versucht: wenn sie nicht genau auf sich selbst Acht haben. So misbrauchtest du die Ehre und Würde, die ich dir jugehelle habe, und machestest daraus eine Gelegenheit, mich, deinen Wohlthäter, zu verläugnen und den Abgöttern zu dienen. Du pochetest auf die Gunst, welche ich Jerusalem in ihrer Erwählung zu dem Ort meines Aufenthaltes bezeigt habe, als ob dich das vor meiner Nache in Sicherheit sezen würde, wenn auch deine Abgötterepen und andere Gottlosigkeiten noch so groß wären. Man lese Jer. 7, 4. Mid. 3, 11. Lowith.

Und hast wegen deines Namens gehuret.
E 2

reyen an einen jeden ausgegossen, der vorbeiging; für ihn war sie. 16. Und du hast von deinen Kleidern genommen und dir fleckiche Höhen gemacht, und hast darauf gehuret: solches ist nicht gekommen, und wird nicht geschehen. 17. Dazu hast du die Gefäße deines Zierrathes von meinem Golde und von meinem Silber, das ich dir gegeben hatte,

v. 16. Ezech. 7, 20. Hof. 2, 8.

genom-

Die Abgötterey wird gemeinlich durch das Gleichniß von einem geistlichen Ehebrüche beschrieben, wie schon mehrmals angemerkt ist. Man lese die Anmerk. über v. 8. und vergl. Cap. 23, 3, 8. II. Jes. 57, 8. Jer. 2, 20. c. 3, 2. 6. 20. Lowth. Es ist gewiß, daß mit dem Anwachse des Wohllebens und der Ehre die Unfruchtbarkeit der Ehebrecherinnen und Huren auch zunimmt: aber hier wird geistliche Hurey, das ist, Abgötterey, verstanden. Hierzu begaben sich die, üppigen, unbeständigen und göttlosen Juden schon frühe in den Tagen der Richter: insonderheit aber hurete dieses Volk in den lebtesten Tagen ihres Königreiches den Abgöttern nach. Anstatt, wegen deines Namens, wollen einige lesen, wider deinen Namen, zur Schändung deiner Ehre: allein man hat lieber dafür zu halten, daß der überall ausgebreitete Name der Juden abgöttische Fremdlinge zu ihnen zog, welche ihre Abgötter mitbrachten, und die Juden von der Pracht ihres abgottischen Dienstes unterrichteten. Polus.

Ja hast deine Hurey an einen jeden ausgegossen ic. Du hast deine Güter willig und übermäßig verthan, und dich selbst einem jeden zum besten gegeben. Dein Land, deine Städte und Jerusalem selbst war voll von den Abgöttern, denen die nahen und entlegenen Völker dienten: ein jeder Fremdling, der durch dich durchkreiste, fand für seinen Abgott und seine Abgötterey Platz; und der Wahrscheinlichkeit nach beklecktest du einen jeden einigermaßen mit deiner Abgötterey sorgvol, als du mit der seimigen beklecktest wurdest. Polus.

Für ihn war sie. Deine Person, Zuneigung, Reichtum, Gottesdienst, alles stand auf den Beschl eines jeden Ehebrechers zu Diensten und bereit. So unverschämmt, unrein und falsch war sie vor Gott. Polus.

V. 15. Und du hast von deinen Kleidern ic. Dieses machte ihre Un dankbarkeit sehr viel schwerer, daß sie die Segengüter, welche Gott ihr gegeben hat, zum Dienste der Abgötter gebrauchte. Man vergleiche Hos. 2, 7. Lowth. Die Kleider, welche sie hatte, waren ihr von Gott zum Gebrauche gegeben: sie aber sahe dieselben als ihre eigenen an, ohne auf den Geber, oder auf den dabey zur Absicht gesetzten Gebrauch zu achten. Von diesen kostlichen Kleidern, königlichem Gewande, Wechseltkleidern und anderem Hausrath hatte sie genommen: wie ein Ehebrecherin, welcher die reichen Gechenke ihres Mannes gebrauchet, einen Ehebrecher zu verpflichten. Polus.

Und dir fleckiche Höhen gemacht, oder nach dem Englischen, und decktest deine Höhen in i c v e r s c h i e d e n F a r b e n: oder machtest Höhen oder Bilder von verschiedenen Farben, wie die 70 Dolmetscher den Verstand ausdrücken. Du machtest kleine Kästchen, Kapellen oder Altäre für Abgötter, und decktest dieselben mit Umhängen von verschiedenen Farben, v. 18.; man lese 2 Kön. 23, 7. Das Wort *nz* wird bisweilen für einen Altar gebraucht: weil die Altäre gemeinlich auf erhabenen Plätzen gestellt wurden: man sehe v. 24. 25. In dem Verstande nimmt es der chaldäische Umschreiber Jer. 48, 35.: und so wird es Cap. 20, 29. am besten verstanden. Lowth. Hieraus erhelltet, wie unverschämmt sie geworden war: sie hatte die Güte ihres Mannes verschmähet, und die unvergleichliche Wohlthätigkeit ihres Gottes zum offenschen Dienste ihres Ehebrechers, ihres Abgottes, gemischaucht. So verkehrete sie ihre Herrlichkeit in Schande. Sie hatte die Höhen, wo sowol der Abgott, als sein Altar und Dienst waren, mit den kostlichen Kleidern und Gewändern, welche Gott ihr zum Zierrath gegeben hatte, gedeckt, und dieselben zu Teppichen und Umhängen zur Ehre und zum Dienste der Abgötter gemacht. Polus.

Solches ist nicht gekommen ic. So wenig hat diese Ehebrecherin ihres gleichen, daß niemand so unverschämmt seyn und so thun wird, wie sie. Gleichwie niemand vor ihr gewesen ist, der ihr zum Beyspielen so gemacht habe: also wird auch niemand seyn, der ihr in diesen Dingen, worin sie ausgeschweift hat, nachfolge. Ich werde diese Abgöttereyen, und diejenigen, welche sie treiben, vollkommenlich austrotten und vertilgen. Polus, Lowth.

V. 17. Dazu hast du die Gefäße deines Zierrathes : genommen. Das hebräische Wort, welches durch Gefäße übersetzt ist, ist von einer weitläufigen Bedeutung, und bezeichnet Gefäße, Werkzeuge und Hausrath von allerley Art. Mit dieser wurden die Juden, bei ihrem Ausgange aus Aegypten selbst, überflügig versehen, da sie die Aegypter bestaubeten, 2 Mos. 11, 2, in welcher Stelle eben dasselbe Wort gebraucht wird; noch mehr aber bekarmen sie davon, als Salomon das Gold und Silber in Jerusalem allgemein mache, wovon sie Gefäße zum Gebrauche, und allerley Hausrath zur Verzierung bereitete. Dieses alles rechneten sie als ihr eigenes, und vergaßen, daß es Gott zugehörte. Lowth.

Von meinem Golde und von meinem Silber, das ich ic. Die Sünden dieser Hure, ihre Un-

dank-

genommen: und du hast dir Mannsbilder gemacht, und du hast mit denselben gehunrt. 18. Und du hast deine gestickten Kleider genommen, und hast sie bedecket: und du hast mein Oel und mein Räuchwerk vor ihre Angesichter gestellet. 19. Und mein Brodt, welches ich dir gab, Semmelmehl und Oel und Honig, womit ich dich speisete, das hast du auch vor ihre Angesichter zu einem lieblichen Geruche gestellet; so ist es geschehen, spricht der Herr HERRN. 20. Ferner hast du deine Söhne und deine Töchter, die du mir gebo- ren

dankbarkeit und Ungerechtigkeit war um so viel größer, weil sie Gott beraubete, und Kirschentaub beginzt, um nur Abgötter zu haben, sich damit durch ihre Abgötter zu verurtheiligen. Wenn sie diese Dinge von einer andern Hand empfangen gehabt hätte, würde ihr Verbrechen geringer gewesen seyn: aber sie empfing sie alle, keines ausgenommen, aus der Hand Gottes; er gab ihr, was die Aegypter ihr liehen, was David von den Feinden gewann, und was Salomon durch Handlung einführete. So wird Israels Abgötterei angeklagt Hos. 2. Lowth.

Und du hast die Mannsbilder gemacht ic. Viechliche Einsft, ein Göttchenbild zu machen, und dasselbe für einen Gott zu halten. Durch Mannsbilder werden Säulen oder Standbilder, gegossene oder ausgebauene Bilder verstanden. Von diesen hatten die Juden nicht eines, sondern viele: denn die Abgötterey ist, wie die Hurerey, ohne Gränzen. Die Göhnenidener hatten Bilder von Männern und Weibern: und diese hier beschriebene Göhnenidenerin war, wie sie meistensheitlich zu sein pflegten, in Mannsbilder verliebt. Was hier gelaget wird, das kommt einzigermaßen mit Cap. 8, 14. überein: und vielleicht wird dadurch die ägyptische Abgötterey mit Osiris, oder Adonis, oder noch ein schmuzigeres Bild vom Priapus bezeichnet; welches durch v. 26. und Cap. 23, 19. 20. bestätigt zu werden scheint. Mit diesen Bildern hurete sie: sie ward durch solche Vorstellungen zu unreinen Betrachtungen erweckt, und auch zu leiblicher Unreinigkeit angetrieben, und geng zu geistlichen Ehebrüche mit diesen schändlichen Bildern fort. Polus. Die Heidethumer, womit ich dich bestechet hatte, hast du angewandt, Abgötter zu ehren; man lese Cap. 7, 19. Hos. 2, 7. 12.: und insonderheit, Bilder vergötterten Helden zu Ehren auszurichten. Man lese Cap. 23, 14. 15. Lowth.

W. 18. Und du hast deine gestickten Kleider ic. Diese Kleider waren von dem, der sich mit dieser Frauen verlobete, gegeben, und sie kleidete damit die Huhler, mit welchen sie Unzucht trieb, oder die Bilder, die sie gemacht hatte: indem es bey den Göhnenidern ein Gebrauch war, Kleider für ihre Abgötter zu machen. Polus.

Und du hast mein Oel und mein Räuchwerk vor ihre Angesichter ic. Du hast mein Oel entweder in Lampen gegossen, um es vor den Abgöttern zu brennen, oder es in den Opfern für sie gebraucht; oder

auch, du hast bey deinen Festen oder Gastmahlen mit deinen Ehebrecherischen Huhlern dieselben mit Oel, das ich dir gegeben hatte, unterhalten und ergözt: und du hast vor den Abgöttern Räuchwerk gebrannt, indem dieses ein Theil von demjenigen war, was den Abgöttern geopfert wurde; oder du hast es in deinen besondern Häusern gebrannt, um dieselben deinen Ehebrechern desto angenehmer zu machen, wie Sprw. 7, 16. 17. Polus.

W. 19. Und mein Brodt, oder nach dem Englischen, meine Speise ic. Mit dem Brodte, das ist, mit allem, was zu deinem Unterhalte überhaupt nothig und dienlich war, welches ich dir gegeben hatte, hast du deine Huhler genähret und gepfsetzt. Hier werden die Dinge, welche Gott gab, und welche diese Ehebrecherin beydes buchstäblich und geistlich missbrauchete, besonders erzählt: denn es ist nicht zu zweifeln, daß die Juden die Früchte der göttlichen Güte darinn missbrauchten, daß sie dieselben sowol an Ehebrecher als an Abgötter verwandten. Polus.

Das hast du auch vor ihre Angesichter zu einem lieblichen Geruche gestellet. Entweder den Abgott zu bestriedigen und zu versöhnen, oder seine Kunst zu verlängern; oder den Ehebrecherinnen einen angenehmen Unterhalt zu geben; oder die abgöttischen Priester und ihre Haussgenossenschaften zu versorgen, welche dieses alles wohl durchbringen und aufzufinden konnten, obgleich der Abgott nichts davon wußte. Polus. Du brachtest diese meine Geschöpfe Abgöttern als ein Speisopfer dar. Das Speisopfer wird wegen des Weisbrauches, der dazu genommen wurde, ein Opfer von einem lieblichen Geruche genannt; man lese 3 Mos. 2, 11. Das hier gemeldete Opfer unterscheidet sich von demjenigen, das Gott dem Herrn insbesondere dargebracht wurde, darinn, daß Honig darunter genenget war, welches Gott ausdrücklich in seinem Dienste zu gebrauchen verboten hatte, 3 Mos. 2, 11. Lowth.

So ist es geschehen. Dieses alles ist offenbar und bekannt, und hat, als unlängbar, keinen Beweis nothig. Polus.

W. 20. Ferner hast du deine Söhne und deine Töchter --- genommen. Die Kinder waren durch Geburt die ihriegen, und sollten auch billig in Zuneigung, Fürsorge und Bewahrung die ihriegen seyn. Doch, gleichwie die Abgötterey von dem Vater der Lügen, dem Mörder vom Anfange, ist; also ist sie auch

ren hastest, genommen, und hast sie denselben geopfert, um zu verzeihen: Ist es etwas kleines von deinen Hurereyen, 21. Dass du meine Kinder geschlachtet, und sie übergeben hast, da du dieselben für sie durch das Feuer hast gehen lassen? 22. Auch hast du bey allen deinen Gräueln und deinen Hurereyen nicht an die Tage deiner Jugend ges-

v. 20. 2 Kön. 16, 3. Jes. 57, 5. Ezech. 20, 26.

v. 21. Jes. 57, 5. v. 22. Hof. 11, 1. dacht,

auch grausam, und schonet weder Söhne noch Töchter. Die Söhne, welche die Glückslinge des Vaters, und allezeit die Stärke und der Ruhm der Haussgenossenschaft sind, wurden ohne Ansehen dessen, der sie zeugte, von dieser Ehebrecherin dem Abgott zu gefallen bestimmt: und die Töchter, welche gemeinlich das grosse Vergnügen der Mutter sind, und deren zarstes Geschlecht eine bessere Begegnung erforderne, wurden, ohne dieses zu betrachten, durch eine grausame Mutter in abgöttischen Gräueln vertilget und zerstört. Polus.

Die du mir geboren hastest. Indem du durch einen geistlichen Bund an mich vermähltest warest, v. 8. Man vergleiche Cap. 23, 4. Daher waren die Kinder, womit ich dich segnete, mein: da sie in eben denselben Bund mit den Eltern hindergegangen, und zu meinem Dienste gehiligt waren; man sehe 5 Mos. 29, 11, 12. Polus, Lowth.

Und hast sie denselben geopfert, um zu verzeihen. Diese meine Kinder hast du, zu meinem Hohn und zu meiner Betrübnis, und um mich zu dem größten Zorne zu erwecken, verworset: nicht allein dadurch, dass du sie bloß zu Priestern für sturme Abgötter oder Dreckgötter gehiligt; sondern auch dadurch, dass du sie auf eine abgöttische Weise geläutert, oder durch das Feuer gehen lassen; oder, welches auf das allernunmenschlichste grausam ist, sie dem Moloch zu einem Opfer aufgeopfert hast, welcher grauslichen Abgötterey die Juden nachfolgten, wie sie dieselbe in dem Thale Hinnoms trieben. Man sehe v. 36. Cap. 20, 26. 31. c. 23, 37. 2 Chron. 28, 3. c. 33, 6. Jer. 7, 31. Hierbei ließen sie die Kinder, welche sie dem Teufel zu einem Brandopfer opferten, zu Asche verziehen, Ps. 106, 37. Polus, Lowth.

Ist es etwas Kleines von deinen Hurereyen. Waren deine Hurereyen etwas geringes bey dir, dass du bis zu dieser Stufe von unnatürlicher Grausamkeit fortgegangen bist? Oder ist beydes Angesicht und Herz so weit, durch ein unverschämtes Anhalten in Verführung der Hurereyen, verhäret, dass du dieses thun kennest, als ob es eine Sache von keiner großen Erhablichkeit wäre? Soll so die geistliche sowol als die leibliche Hurerey das fösliche Leben verderben? Kann ein solcher das Aergste verüben, dem aller Mord oder Todtchlag verboten war? Polus.

B. 21. Dass du meine Kinder geschlachtet. Dein Kinder Übergläubken nannte dieses Gottesdienst, und rechnete es für ein Opfer: aber wahrlich, es war unnatürliches Morden; es war, als ob du deinen Kind-

dern den Hals abgeschnitten hättest, oder noch ärger weil ihnen größerer Schmerz angehan wurde. Dieses Wort, schlachten, finden wir auch Jes. 57, 5. Hos. 5, 2. Polus. Durch Kinder werden hier die Erstgeborenen gemeint, welche abgesondert wurden, um auf eine besondere Weise Gottes Eigenthum zu seyn, 2 Mos. 13, 2. worauf der Herr also ein besonderes Recht hatte. Dennoch opferte diese grausame Mutter, diese ungetreue meinräude Frau, und diese kirchenläuberische Ehebrecherin die selben ihren Abgöttern; man lese Mich. 6, 7. Lowth, Polus.

Und sie übergeben hast, da du dieselben für sie ic. Das ist, und hast die Kinder entweder den abgöttischen Priestern, oder lieber mit deinen eigenen Händen übergeben, das ist, sie durch das Feuer geleitet, da sie geläutert wurden: oder sie in die kupfernen oder eisernen Armen der Abgötter gelegt, welche sie festhielten, indem sie mit Feuer, das den Abgott glühend heiß mache, verzehrt wurden. Für sie ist so viel, als, zum Dienste der Abgötter: oder vielleicht für die Eltern, welche sich gothofer Weise einbildeten, dass dieses ein Mittel wäre, ihre übrigen Kinder zu erhalten und glücklich zu machen. Polus. Das Wort, יְמִינָה, welches durch durchgehen lassen übersetzt ist, bedeutet auch darstellen, oder weihen, und zwar Gott dem Herrn die Erstgeborenen darstellen oder weihen, 2 Mos. 13, 12. So schließen die Worte ein, dass die Juden, anstatt Gott ihre Erstgeborenen darzustellen und zu widmen, wie das Gesetz forderte, sie dem Teufel, der in ihren Abgöttern geehrt wurde, zu einem Opfer darbrachten. Lowth.

B. 22. Auch hast du bey, oder nach dem Englischen, i n, allen deinen Gräueln ic. Du warest so mit deinen Unkrautheiten eingezogen, und darum so vergrünzt, dass du niemals bedacht, was du einmal gewesen warest, oder was du einmal wiederum werden könnest. Gräuel sind hier sowol leibliche als geistliche Unreinigkeiten, und durch Hurereyen wird einerley mit Gräueln verstanden; indem ihr auf diese Weise dieselben gedoppelt zur Last gelegt werden, weil sie nicht aufmerken noch zu Herzen nehmen wollte. Du hast nicht gedacht, ist so viel, als, du hast ganzlich vergessen. Dieses ist eine Art zu reden, die mehr in sich fasst, als die Worte zu begreifen scheinen. Sie hatte ihrer selbst und ihres Gottes vergessen. Polus.

Die Tage deiner Jugend, da du ... in deinem Blute zerreten, oder nach dem Englischen, unte in, warest. Du hast nicht an das Eind, und

dacht, da du nacktend und bloß warest, da du in deinem Blute zerstreut warest. 23. Es ist auch nach aller deiner Bosheit geschehen (wehe, wehe dir, spricht der Herr Herr); 24. Dass du dir eine Wölbung gebauet und dir in einer jeden Gasse einen hohen Ort gemacht hast. 25. An einem jeden Anfange des Weges hast du deinen hohen Ort gebauet, und hast deine Schönheit gräulich gemacht, und hast mit deinen Beinen für einen jeden, der vorbeiging, gespreizet, und hast deine Hureyren vermannichfältigt. 26. Du

v. 24. Jes. 57, 5. 7. Jer. 2, 20.

hast

und die Ekelhaftigkeit deiner Geburt gedacht. Diese werden hier mit sehr großer Wohlredenheit ausgedrückt: 1) sie war nacktend, so verächtlich, als die Aemuth sie nur machen konnte; 2) ja sie war die Nacktheit oder Blöße selbst, wie das Wort bloß bedeuten kann, indem sie allem Elende, das so arme hilflose Kinder treffen kann, bloßgesetzelt war; 3) sie war zum Tode blutend, in dem allereckhaftesten unreinen Zustande, so dass niemand zu ihr kommen wollte. Doch die Undankbare vergaß alles. Polus. Du hast den elenden Zustand, woraus ich dich erlöste, da ich dich erst annahm, und dich zu meinem eigenen Volke absonderete, vergessen; man sehe v. 3. und vergleiche v. 43. 60. Lowoh.

V. 23. Es ist auch nach aller deiner Bosheit geschehen u. Die hebräischen Worte können auch also gelesen werden, es wird geschehen. Alsdann begreift dieser Vers eine schreckliche Drohung des Elendes, das über Jerusalem, um ihrer Gottlosigkeit willen, kommen sollte. Wann die Juden das Maaschierer Sünden erfüllt hätten: dann wollte Gott sie mit seinen Gerichten erfüllen, und das eine Wehe nach dem andern über sie bringen, gleichwie sie von der einen Gottlosigkeit zu der andern fortgingen. Aber so, wie wir die Worte übersetzen, sind sie eine Einleitung zu einer weiteren Erklärung der maranischfältigen Gottloskeiten dieses Volkes, mit einer schrecklichen Bedrohung, ob sie gleich etwas abgebrochen vorgetragen ist, Gottes großes Misvergnügen wider sie auszudrücken. Die Drohung ist verdoppelt: weil sie gewiss kommen, und wenn sie käme, groß seyn sollte. Polus.

V. 24. Dass du dir eine Wölbung, oder nach dem Englischen, einen erbabenen Ort, gebauet ic. Dass du für dich selbst, da du so wunderswürdig offenbar gevordert warest, und dir von so Großen gefolget wurde, dass kein gemeiner Ort gross oder prächtig genug gehalten ward, mit großen Kosten und vieler Mühe, wie dienten, welche bauen, zu thun pflegten, einen erhabenen Ort gebauet hast: der nicht allein wegen seiner Lage, sondern auch wegen seiner Gestalt und Zubereitung, erhaben war, damit die Menschen daselbst hinein gelockt würden, und du Platz hättest, sie zu unterholten. Hierdurch werden ihre Entschlüsse, bey der Ausübung der Unzucht zu bleiben, erklärt. Man kann die folgenden Worte, einen hohen Ort auch auf die Art des Bauens deuten,

und den ersten erhabenen Ort von der Höhe der Lage verstehen. Es wird hinzugefügt, in einer jeden Gasse: die Göhrentempel und Hurenhäuser waren in einer jeden Gasse. So gemein waren diese Sünden bei den Juden. In einer jeden Gasse, die dazu bequem war, und von vielem Volke besucht wurde, stand man dieselben. Dieses war es, was in Jerusalem und ihren Städten geschah. Polus. Manasse erfüllte Jerusalem mit Abgöttern; man sehe 2 Chron. 33, 4. 5. wovon viele an hohen oder erhabenen Dörfern angebetet wurden; man vergleiche v. 16. 31. 2 Kön. 23, 5. 12. 13. Die 70 Dolmetscher übersetzen das hebräische Wort ְזָהָב durch ein Hurenhaus: und es ist gewiss, dass der Dienst einiger heidnischen Abgötter in Verübung von allerley Art der Unreinigkeit bestand; man sehe 2 Kön. 23, 7. und die Anmerk. über v. 26. Lowoh.

V. 25. An einem jeden Anfange des Weges hast du ic. Dieser und die folgenden Ausdrücke gelten auf die Handlungarten der gemeinen Huren, die sich ingemein an den öffentlichen Dörfern aufzuhalten, die Vorbegehenden an sich zu locken; man sehe 1 Mos. 38, 21. Sprw. 9, 14. 15.: indem die Abgötterey in diesem Capitel, und in andern Stellen mit einer zügelosen oder rasenden Lust verglichen wird. Man lese Jes. 57, 5. Jer. 2, 23. 24. c. 3. 2. Lowoh. Sie war mit dem, was in der Stadt geschah, nicht zufrieden, sondern baute ihre Göhrentempel und Hurenhäuser noch auf dem Lande, an Dörfern, wo verschiedene Wege zusammenliefen, und, wo der Wahrscheinlichkeit nach, viele Reisenden ankommen mussten. Polus.

Und hast deine Schönheit gräulich gemacht. Gleichwie die Schönheit einer schamlosen Hure demjenigen, dem sie sich selbst anbietet, abscheulich ist. An ihren hohen Dörfern konnte ein jeder, der vorbeiging, seinen eigenen Gott finden, seinen eigenen Abgot aussuchen, und daran seine Lust mit unglücklichen Weibspersonen, die so gemein waren, als die Straße, befriedigen. Dieses machte, dass die Mannspersonen einer gräulichen Abscheu vor derjenigen Schönheit hatten, worüber sie sich sonst verwundert haben würden, wenn sie sich sittsam aufgeführt, und an sich gehalten hätte. Polus.

Das Folgende, und hast mit deinen Beinen ic. Ist ein sitzsamer Ausdruck der allerschändesten Handlung und Ausführung geiler und unverfälschter Ehebrecherinnen und Huren, die für einen jeden, der nur kommt,

hast auch mit den Kindern Aegyptens, deinen Nachbarn, gehuret, die gross von Fleische sind: und du hast deine Hureyey vermannichfältiget, mich zum Zorne zu erwecken. 27. Siehe, darum strecke ich meine Hand über dich aus, und verminderte dein beschiedenes Theil: und ich übergab dich in die Lust derer, die dich hassen, der Töchter der Philister,

v. 27. 2 Chron. 28, 18.

Kommt, bereit stehen, und diejenigen suchen, von denen sie nicht gesucht werden; man sehe v. 32, 33. Polus.

3. 26. Du hast auch mit den Kindern Aegyptens v. Dieses ist verblümt, und auch buchstabisch zu verstehen. Die Juden dienten den Göttern der Aegypter, machten Bündnisse mit ihnen, richteten einen Handelsbund mit denselben auf, und ergaben sich auch ihren Lüsten. Die Aegypter waren ihre Nachbarn, weil sie bey ihnen wohneten, so lange die Dienstbarkeit dauerte, und weil das Land, da sie in Canaan waren, ihnen nahe lag. Das jüdische Volk behielte zu viele Neigung und Begierde zu diesen abgöttischen und wollüstigen Nachbarn. Polus. Als die Israeliten in Aegypten wohneten, lerneten sie die Abgöttereyen desselben Landes treiben; man lese Cap. 20, 7. 8. 3 Mos. 20, 3. 5 Mos. 29, 16. 17. Jos. 24, 14. Von des Josias Zeit an, standen die Juden in einer genauen Verbindung mit den Aegypten, und um sich bey ihnen angenehm zu machen, überten sie ihre Abgöttereyen aus; man vergleiche Cap. 23, 19. 20. 21. 40. 41.; und der Dienst des Thammuz, (die Abgötterey, die ihnen Cap. 8, 14. verwiesen wird,) war aus eben denselben Lande hergekommen. Lowth.

Die gross von Fleische sind: und du hast deine Hureyey v. Man vergleiche Cap. 23, 20. Diese Ausdrücke zielen vielleicht auf die Hureyeyen, die in dem Dienste von einigen ihrer Abgötter getrieben wurden; man lese Cap. 22, 9. 4 Mos. 31, 16. Hos. 5, 4. Baruch 6, 43. Lowth. In dem Bürgerlichen waren die Aegypter gross an Vermögen, und also stark, die Juden zu beschirmen, und ihnen zu helfen. Natürlich waren sie Menschen von einem großen Bau des Leibes und von einer grossen Gestalt, und solche Leute, wie von unerträlichen Ehebrecherinnen wohl begehrt wurden. Diese Umstände brachten das ehebrecherische und abgöttische Israel dahin, sich mit ihnen in Bündnisse und Gottesdienste zu vereinigen. Jedoch dieses gereichte, den Herrn zum Zorne zu erwecken: zu einem heftigen brennenden Zorn, wegen seiner Größe; und zu einer Verabscheuung und Verschmähung derjenigen Person, wider welche dieser Zorn entbrannte. Polus.

3. 27. Siehe, darum strecke ich ic. Anstatt, dein beschiedenes Theil, steht im Englischen, deine gewöhnliche Speise. Deinne deine Augen, du fischere und thörliche Ehebrecherinn: siehe, was ich wider dich gethan habe, und merke wohl auf, dass es um deiner Unkeuschheit willen geschehen ist. Ich habe dich schon einigermaßen geziichtet und gestrafet. An-

statt, ich strecke meine Hand über dich aus, kann auch gelesen werden, wider dich: und wir finden eben diese Redensart, Jes. 5, 25. c. 9, 11. 16. 20. c. 10, 4. um die Strafe über dieses Volk auszudrücken. Und ich verminderte das reichliche Theil, das dir dein mildthätigen Mann gab, aber das du, ungetreue Frau, missbrauchtest. Dieses hat sein Abssehen auf die Theuerung und den Mangel, womit Gott mehr, als einmal, das abgöttische Israel strafte. Oder ich habe dir verschiedene und viele Nachwendigkeiten und Bequemlichkeiten dadurch entzogen, dass ich dein Land in die Hände deiner Feinde gegeben habe, wie in den folgenden Worten gesaget wird. Polus, Lowth.

Und ich übergab dich in die Lust derer, die ic. Zur Strafe der Abgöttereyen, die der König Achas unter dir einführete; man sehe v. 57. 2 Chron. 28, 18. 19. Lowth.

Die Töchter der Philister stehen hier für die Philister; wie die Töchter von Samaria, Sodom und Syrien für das Volk derselben Darter, v. 46. 48. 57.: und dieses geschieht, um eine Vergleichung zwischen diesen und Jerusalem zu machen, und so das Gleichniß fortzuführen; indem sie alle, als so viele unzüchtige Frauen, die sich den Abgöttern übergaben, beschrieben werden; man sehe v. 41. Mit eben dem Gleichniß werden Samaria und Sodom Schwestern von Jerusalem genannt, v. 46. Lowth. Gott erwachte erl solche, die wider die Juden fochten, und dann gab er ihren Waffern Sieg; er schickte sie in Gefangenschaft in eines Feindes Lande, wo diejenigen, von denen sie gehasset wurden, über sie herrscheten, und ohne Zweifel an diesen Gefangenen ihre Lust büßeten. Der Ausdruck, Töchter der Philister ist entweder eine hebräische Redensart, welche das ganze Volk bezeichnet; oder er bedeutet einige besondere Städte und Fürstenthümer der Philister, die mit den Juden im Streite waren, und sie überwältigten, da Gott durch die Sünden der Juden so sehr gereizt worden war. Polus.

Die wegen deines schändlichen Weges beschämten waren. Sie waren zwar Gökendiener: aber hierinn bescheidener und sittsamer als die Juden. Sie blieben standhaft bey ihrem eigenen Gott, und machten es nicht wie die Juden, welche unzüchtig und schändlich mit einem jeden Abgott, den sie nur sahen, hureten. Darum werden diese dich bestrafen, und dich einige Sittsamkeit und Keuschheit lehren. Polus. Die Philister haben den Gottesdienst ihres Landes nicht verlaugnet, wie ihr Juden gethan haben,

ster, die wegen deines schändlichen Weges beschämt waren. 28. Ferner hast du mit den Kindern von Assur gehuret, weil du unersättlich warst: ja, da du mit ihnen gehuret hast, bist du auch nicht ersättigt worden. 29. Sondern du hast deine Hurerey in dem Lande Canaans bis in Chaldäa: und damit auch bist du nicht gesättigt worden. 30. Wie schwach ist dein Herz (spricht der Herr HERR), da du alle diese Dinge thust, welche das Werk

v. 28. 2 Chron. 21, 23. Eich. 23, 12.

habet, und haben sich nicht thörichter Weise in fremde Abgöttereyen verliebt; man vergleiche Cap. 5, 7. Jer. 2, 11. Der chaldäische Umläufer entwickelt die Worte zu folgendem Verstande: wenn ich meine Propheten zu ihnen gesandt hätte, würden sie beschämt geworden seyn: aber du bist nicht bekehret. Man sche v. 47. 48. Lowth.

B. 28. Ferner hast du mit den Kindern von Assur ic. Die Juden sucheten das Bündniß ihrer zweien mächtigen Nachbarn, der Ägypter und Assyrer; als welches ihnen in ihren Umständen Dienste thut. Um sich nun bey denselben beliebt zu machen, dienten sie ihren Abgöttern; man sche Jer. 2, 18. 36. Dieses wird besonders vom Achas gemeint; man lese 2 Kön. 16, 10. 2 Chron. 28, 23. Lowth. Du hast auch die Freundschaft und das Bündniß der Assyrer gesuchet; ob dieselben gleich weit von dir entfernt wohntet: und um dieselbe zu erlangen, bist du ihrem Gottesdienste, ihren Sitten und ihren Gottloskeiten nachgefolgt, da du eine Gökendienerin gewesen bist, und Ehebruch mit ihnen getrieben hast. Da du mit deinen Nachbarn Gottlosigkeit übtest, mochte es noch einigen Schein zur Entschuldigung haben: aber zu den entlegensten Völkern zu laufen, leidet keine Entschuldigung. Polus.

Der folgende Ausdruck, weil du unersättlich warst, kam nach dem Hebräischen auch so verstanden werden: ohne dich zu ersättigen. Unsre Uebersetzer aber ziehen die Worte auf die ungezähmten, zugelassenen Luste dieser unzüchtigen Chethiterinn, und nicht auf den Ausschlag oder Ausgang ihrer Werke. Die Gökendiener und Chethreder kommen darum überzeugt, daß die Lust eines göttlichen Herzen bey ihnen unendlich sind. Polus.

Ja dada mit ihnen gehuret hast, bist du auch nicht ic. Im Englischen heißt es, ja, du hast mit ihnen gehuret, und konntest doch nicht ersättigt werden. Dieses wird widergesetzt, sie zu beschämen, in Verlegenheit zu sezen und zur Ueberlegung, daß sie in sich gehen möchte, zu bringen. Sie ward, ob sie gleich mit ihnen hurete, nicht ersättigt: es zeigte sich, daß die assyrischen Götter sowol, als andere Abgötter, ein Strick und eine Verführung für die Juden waren. Man sche Cap. 14, 3. 2 Kön. 16, 9. 10. Jer. 2, 18. 36. Hos. 7, 11. 12. Polus.

B. 29. Sondern du hast Deine Hurerey in dem Lande Canaans ic. oder mit dem Lande von Canaan, wie Moldius das Wortlein *ha* übersetzt a). Der Verstand ist: du hast dich selbst mit

X. Band.

allen Abgöttereyen der Heiden verunreinigt, so daß du mit denen, welche bey den ersten Einwohnern des Landes Canaan geübt wurden, angefangen, und sinnewise neue Arten von Abgötterey, welche aus entlegenen Ländern kamen, wie Chaldäa gerechnet wurde, Jer. 5, 15. gelernt hast. Man vergleiche diesen Vers mit Cap. 23, 16. 17. 2 Kön. 17, 16. 17. c. 21, 3. sg. und Cap. 23, 5. sg. Lowth.

Du hast vorwob die Anzahl deiner Abgöttereyen vermaßlichätget, als dieselben größer gemacht: weil du die Abgötter von Canaan, und alle diejenigen, welche zwischen diesen Lande und Chaldäa erkannt wurden, oder Dienst empfingen, angenommen hast. Die hebräischen Worte in Canaan könnten eben so gut zu, als in Canaan heißen. Die Abgötterey der Juden, da sie den Abgöttern von Canaan dienten, war die alterunertträglichste: weil Gott die Schändlichkeit derselben, und seinen Abscheu davor so deutlich erklärt, und den Juden so streng beflossen hatte, sich derselben zu enthalten. Wie schrecklich göttlos ist es, daß du, da du in den friedamen und vergnügten Besitz der Häuser und Reichthümer, die dein Gott dir aus den Händen der Canaaniter und ihrer Abgötter gab, gesetzet warst, noch nach Gottes vergaßest, und ihren Abgöttern dienestest, ja im Unfälle und Gefangenschaft selbst noch so zu thun fortfuhest, und den Abgöttern deiner Feinde anhiengest. Polus.

a) Concordat. p. 59.

B. 30. Wie schwach ist dein Herz. Unbeständig, wie Wasser, das wegfließt. Es hat weder Kraft der Beurtheilung, die Wahrheit und Eauterkeit des Gottesdienstes zu unterscheiden, noch Stärke der Entschließung, fest daran zu halten: ja es ist nicht allein in guten Vorsäzen und Entschlüssen unbeständig, sondern in bösen Werken eben so unruhig und unbeweglich, da es sich stets nach einer neuen Art von Abgötterey kehret, und aller bösen aussitzenden Lust Genüge zu thun geneigt ist; man sche v. 28. 29. Polus, Lowth.

Da, oder nach dem Englischen: in Betrachtung daß, du alle diese Dinge thust ic. Da oder in Betrachtung, daß du deinen Gott und Gottesdienst veränderst, oder dich in alle die staatlichen prächtigen Gottesdienste und Abgötter, wovon du nur hörest, verliebst: welches das Werk von einem berüschenden burlesischen Weibe ist; von einem Weibe, die niemanden über sich erkennt, und sich weder zum Guten leiten und regieren noch bestrafen, und vom Hören zurück rufen lassen will; einem Weibe, deren Lust ihr Gesetz, und deren Macht ihre Schwach

Werk von einem herrschenden hurerischen Weibe sind. 31. Da du dir an dem Anfange eines jeden Weges Wölbung bauest, und in jeder Gasse deinen hohen Ort machešt, und nicht wie eine Hure gewesen bist, indem du den Hurenlohn beschimpfest. 32. O hebrecherische Weib! sie nimmt anstatt ihres Mannes die Fremden an. 33. Man giebt allen Huren Lohn; aber du gibst allen deinen Buhlern Lohn, und du beschenkest sie, das mit sie von rund umher wegen deiner Hurereyen zu dir eingehen mögen. 34. So geschieht,

Schmach und Last ist. Eine solche wird in ihren Unordnungen jugellos, und auch ohne Scham seyn. Polus.

W. 31. Da du dir an dem Anfange eines jeden Weges ic. Da sonst die Buhler anderer unzüchtigen Weiber für sie baueten, wie 1. Kön. 11, 7-9. vom Salomon erzählet wird: so verläugnet hier im Gegenthile dieses ungetreue Volk seinen Gott, treibt Hurerey mit fremden Göttern, und trägt die Last, ihre Tempel zu bauen, dieselben mit Opfern zu versetzen, und die Priester zu unterhalten. Man sehe ferner v. 24. 25. Polus.

Und nicht wie eine Hure gewesen bist, ins dem du den Hurenlohn beschimpfest: oder, um dich selbst für Lohn zu übergeben, wie einige die Worte übersetzen. Lowth. Gemeine Huren suchen Vortheil von ihrer Auschweifung, und leben von dem Vortheile; sie machen einen Raub von densen Männern, die zu ihnen kommen: du aber macheſt es weit ärger; du verschwendest dein Vermögen, Gut und alles, deine Buhler zu unterhalten und denselben zu gefallen. Das hebräische Wort, beschimpfen, hat zweyerley Bedeutungen, die einander entgegengesetzt sind. Dann es ist so viel, als verachten, verachtmänen oder verwahrlosen, wie unsere Uebersetzung liest; und dann kommt es am besten mit v. 32-34. überein: es bedeutet aber auch, schäken, wertthalten, achten, wie Buxtorf annimket; und wird hier eben so gut, wo nicht: besser, in diesem Verstande genommen, da denn der Charakter einer gemeinen Hure damit ausgedrücket wird, welche ihren Liebhabern nachgeht, in der Absicht, Belohnung für ihre Unzucht zu empfangen. So liest es auch der chaldäische Uraschreiber: und dann haben wir nicht nöthig, die Worte als eine Zwischenrede zu lesen (wie die englische Uebersetzung thut), noch den Gegensatz vor v. 32. anzufangen. Polus.

W. 32. O das ehebrecherische Weib! sie ic. im Englischen heißt es, sondern wie ein ehebrecherisches Weib, die Fremde anstatt ihres Mannes annimmt. Hier fängt der Gegensatz an: Sondern wie eine Frau, eine Ehebrecherin, eine solche, als womit der Prophet dieses Volk vergleicht, welche einen sehr reichen, gütigen und mildehätigen Mann hat. Sie unterschied sich von den gemeinen Huren in diesem Stücke: sie jagte keinen Belohnungen, sondern verborgene Ergötzlichkeiten nach. Polus.

W. 33. Man giebt allen Huren Lohn, oder nach dem Englischen, Gaben. Unreine Ehebrecher und hurer geben gemeinlich den meisten Huren Lohn oder Gaben. Dieses Wort kommt hier in einem engern Verstande vor, und redet nicht von einer Art von Gaben überhaupt, sondern besonders von solchen Gaben oder Geschenken, wie von einem Buhler, oder einem, der sich an eine Frauensperson verlobt, gegeben werden, und womit sie bereichert und geschmücket wird. Vielleicht sind auch die Kunstrisse, Vorwürdungen und Bewegungsgründe, welche von ungenannten Mannspersonen gebraucht werden, Jungfrauen zu verführen und zu schänden, hierunter begriffen: sie wenden vor, daß sie heirathen wollen, geben Geschenke und betrügen sie. Polus.

Aber du gibst allen deinen Buhlern Lohn ic. Anstatt Lohn steht im Englischen Gaben, und anstatt, du beschenkest sie, heißt es eben da, du dingest sie. Deine Heirathsgeschenke, die dein milder und gütiger Mann dir an deinem Verlobungs- oder Vermählungstage gab, diese Geschenke, welche bey aller rechtschaffenen und tugendhaften Frauen hochgeschäkt, sorgfältig von ihnen bewahret und sehr ungern gemischt werden, hast du, Ehebrecherin ohne Gleichen, den größten Feinden deines Mannes, und deinen vielsicheren Buhlern gegeben: und du hast wenig Unterschied gemacht, wer sie waren, sondern ein jeder von deinen unzüchtigen Gästen könnte diese Geschenke leicht von deiner Hand bekommen. Du beschenkest oder dingest sie durch reiche Gaben, wie Geschenke durchgehends sind. Das Wort, welches hier gebraucht wird, bedeutet, sie verachteten dich und hatten keine Begierde zu dir; wie eine verächtliche Ehebrecherin hassen sie dich: aber deine Geschenke veränderten ihre Aufführung; jedoch nicht ihre Gemüth und ihre Gedanken in Ansehung deiner. Dieses nun thatest du, damit sie von rund umher wegen deiner Hurereyen zu dir eingehen möchten. Die meisten Weiber haben mittin in ihrer Unzucht noch einige Sittsamkeit und Scham; und ob sie gleich Ehebrecherinnen sind, haben sie doch ihre Buhler nur in dem einen oder andern Winkel: aber du, ols unerfältlich, hast sie an allen Ecken und um dich her gehabt. Polus. Den Juden wird oft verwiesen, daß sie mit Göttendienern Bündniß macheten, und durch Geschenke und durch Besiegung ihrer Abgöttereyen die Freundschaft derselben sucheten. Man lese Jes. 30, 6. c. 57.

schicht mit dir in deinen Hureyeyen das Gegentheil von den Weibern, weil man die nicht nachläuft, um zu huren: denn da du Hurenlohn gibst, und der Hurenlohn dir nicht gegeben wird, so bist du zu einem Gegenthelle geworden. 35. Darum, o Hure, höre des HERRN Wort. 36. Also spricht der Herr HERR: weil dein Gifft ausgegossen, und deine Scham durch deine Hureyeyen mit deinen Buhlern entdecket ist; und mit allen Dreckgöttern deiner Gräuel; und nach dem Blute deiner Kinder, das du ihnen gegeben hast; 37. Darum, siehe, ich werde alle deine Buhler versammeln, mit welchen du verz-

v. 37. Jer. 13. 22. 26. Klagl. 1. 3. Ezech. 23. 22. 29. Hos. 2. 10.

menigt

c. 57, 5. 9. Jer. 2. 18. 25. 36. und die Anmerkungen über diese Stellen. Lowth.

W. 34. So geschieht mit dir in deinen Hureyeyen das Gegenthell ic. Dein Geschlecht hat eine angebore Sittsamkeit: aber in dir ist es das Gegenthell, und wird die Ordnung der Natur umgekehrt. Du bist den Buhlern gefolget, hast sie unterhalten oder bewirthet, sie gesuchet, ihnen Versprechungen gethan, sie bezahlet, und ihnen geliebket. So hatte Israel, als eine unverhämte Hebrecherinn, gegen Gott gehandelt, der sich mit ihr vermählter, sie bereichert und herrlich gemacht, und Vergnügen an ihr gefunden hatte: aber sie dung die Wölfer raud um sie her, um mit denselben in einen Bund zu treten; sie holte allen ihren Götzendienst zu sich, unterhielte denselben, und gab ihre Heirathsgeschenke verhassten Abgöttern. Polus.

W. 35. Darum, o Hure, höre des Herrn Wort. Ihre Anklage und die angenehmliche Gewissheit aller Beschwerden wider sie, ihre Uebertretungen, denen sie sich schuldig gemacht hatte, nebst den schweren Vergrößerungen ihrer Schuld, haben wir bisher gehört: nun folget der Richterspruch, und die Verurtheilung wider sie. Hore des Herrn Wort: das Wort gerechter Verurtheilungen, welche du leiden musst, ob du gleich das Wort des guten Rethes und Befehles anzunehmen dich geweizt, und es verworfen hast. Polus.

W. 36. Also spricht der Herr Herr: weil dein Gifft ic. im Englischen sieht, anstatt Gifft, das Wort Unreinigkeit. Der Prophet gebraucht hier, gleichsam zu einer Vorrede, dieß furchterliche Aufschrift, also spricht der Herr Herr, um dem Urtheilspruche mehr Kraft zu geben, und das Herz der Juden zur Furcht zu bewegen. Das Wort, welches durch Gifft oder Unreinigkeit überreicht ist, kann auch durch Geld ausgedrückt werden, womit sie ihre Buhler dung und beschentte, und welches sie an den Haal wandte, wie Hos. 2. 7.: ihre Sauberey, womit sie ihre Buhler bezauberte und beschwur; das Gifft, welches sie in diejenigen, mit denen sie umging, ausgoß; oder die Unverschämtheit ihrer Aufführung, wie einer Hure mit einer kupfern Stirne, Jer. 3. 3. Damit aber, daß hier gefragt wird, dieses Gifft sei ausgesossen, wird ihre unerträliche Begierde, Beständigkeit und Unmöglichkeit in der Gottlosigkeit angezeigt:

und es verweist ihr, auf eine sehr sittsame Weise, ihre allerunverhämteste Unzucht und Entdeckung derselben. Polus.

Und deine Scham, oder nach dem Englischen, Blöße, durch deine Hureyeyen ic. Die Redensart, die Scham oder Blöße entdecken, wird bisweilen verblümt genommen. So würde es auch hier seyn können. Jedoch ich halte lieber dafür, sie werde hier einer solchen Ueberzeugung ihrer selbst beabsigt, wie die Entblösung derer Theile ist, welche die Natur bedeckt hat, und die Ehrbarkeit verbargen würde. Du hast eine Hure abgegeben, und ohne Scham deine Buhler, durch Entblösung derner geheimen Theile, angelockt. Polus.

Und mit allen Dreckgöttern deiner Gräuel. Sie war, wie vorher bereits gesaget ist, albern in alle Abgötter ihrer Nachbarn und Bekannten verliebt, welche ihre Grauel wurden, weil sie dieselben liebete und suchte, da sie billig einen Abscheu davor hätte haben sollen. Polus.

Und nach dem Blute, oder, wie es im Englischen heißt, durch das Blut, deiner Kinder ic. Man lese v. 20. Jer. 2. 34. Chebruch, Abgötterey, Ermordung ihrer Kinder, ist die Hauptsumme der Schuld, die ihr hier zur Last gelegt wird. Polus, Lowth.

W. 37. Darum siehe, ich werde alle deine Buhler ic. Die Bundesgenossen, deren Freundschaft du durch Befolgung ihrer Abgöttereyen gesucht hast. Man lese Cap. 23, 9. 22. Jer. 2. 25. c. 4. 30. c. 22. 20. Klagl. 1. 8. Hos. 2. 9. Lowth. Gott ruft und erwecket sie, aufzumerken, was für ein schweres Gericht er ankündige und ausführen werde. Ich werde ganze Truppen und Haufen (denn das Wort bezeichnet eine solche Versammlung) von Chaldäern, Assyriern und Ägyptern versammeln, mit denen du unerlaubte Leibesergötzungen gehabt, und abgöttliche Gemeinschaft und Feste bey ihren abgöttischen Opfern gehalten hast. Deine alten vermeinten Freunde sollen nun deine gewaltigen Feinde werden: ich werde diese alten Feinde versammeln, welche sich brüstig nach einer solchen Gelegenheit gesehnet haben, ihre V. sheit an dir zu bezeigen; und ihr Hass wird die viel Elend anrichten, deren Freundschaft, wenn sie wahrhaftig gewesen wäre, einigen Trost und Aufrichtung gegeben haben möchte, deren verfetzte Freundschaft aber die niemals

merkt gewesen bist, und alle die du lieb gehabt hast, mit allen denen, die du gehasset hast: und ich werde sie von rund umher wider dich versammeln; und ich werde vor ihnen deine Blöße entdecken, daß sie deine ganze Blöße sehen werden. 38. Dazu werde ich dich nach den Rechten der Ehebrecherinnen und der Blutvergießerinnen richten: und ich werde

Dich

niemals einzigen Nutzen schaffen wird. Du wirst nicht einen Freund haben, der sich deiner erbarme oder dir hilfe. Polus.

Mit allen denen, die du gehasset hast. So soll meine Drohung 3 Mos. 26, 17. erfüllt werden, wenn ich dich in die Hände dererjenigen übergebe, die sich des alten Hasses, den du wider sie geheget hast, erinnern, und den alten Hass, welchen sie wider dich gehabt haben, erneuern werden. Man vergleiche v. 41. Solche waren die Edomiter, Moabiter und Ammoniter, welche allezeit auf die Juden neidisch waren, und mit ihren Widerwärtigkeiten Spott trieben. Man lese Cap. 25, 3 8 12. Polus, Lowoth.

Und ich werde sie von rund umher wider dich versammeln. Ich werde alle Völker, die rund um dich her sind, versammeln; so daß Menge genug da seyn werden, dasjenige zu thun, was alsbald gesagt wird, und daß kein Entrinnen für dich seyn soll, sondern daß du, welchen Weg du auch siehest, beständig in die Hände deiner Feinde, und derer, die dich hassen, fallen wirst. Und dieses wird gewiß geschehen: denn ich, sagt Gott, werde es thun, und man wird sehen, daß meine Hand dieses wirkt. Polus.

Und ich werde vor ihnen deine Blöße entdecken, daß sie ic. Ich werde alle deine schändlichen Werke dem Auge bloßstellen. Du hast deine Blöße entdeckt, Buhler anzulocken, und dann deinet unreinen Lusten zu befriedigen: nun soll sie entdeckt werden, ihnen einen Ekel zu erregen, und sie zu bewegen, daß sie dich verachten, und so mit dir handeln, wie eine so schlechte Person verdienet. So vergilt und strafet Gott die Sünder, daß ihre Sünden in der Strafe gesehen wird. Der Ausdruck, daß sie deine ganze Blöße sehen werden, bedeutet, daß sie die Häßlichkeit deines sündigen Verhaltens, und die Schwäche deines Zustandes mit Verweise, Schmach und Hass sehn mögen. Polus. Sie werden dich gefangen wegführen sehen: nackt und blöß (man sehe v. 39.), ohne alle Decke für deine Blöße, nach dem barbarischen Gebrauche der sieghaften Beherrschter; man lese die Anmerkungen über Jes. 3, 17. c. 20, 4. Die Worte zielen vielleicht auf die Strafe, welche gemeinlich an gemeinen Huren und Ehebrecherinnen geübt wurde, und darum bestund, daß man sie nackend auskleide und öffentlich zur Schau stelle. Man vergleiche Cap. 23, 29. Jer. 13, 22. 26. Hos. 2, 2. Lowoth.

38. Dazu werde ich dich nach den Rechten der Ehebrecherinnen ic. im Englischen heißt es, und ich werde dich richten, wie Weiber, wel-

che die Ehe brechen, und Blut vergießen, gerichtet werden. Ich, der dein Herr und Mann bin, dessen Ansehen und Güte du so verschmähet und gemisbraucht hast; werde sowol dich richten, daß du leidest, was du verdient hast, als auch hasjinge, wo zu du verurtheilt bist, ausführen: Die Ehebrecherinnen wurden bisweilen erwürgt, bisweilen gesteinigt, und bisweilen verbranzt: gewiß mußten sie getötet werden, 3 Mos. 20, 10. 5 Mos. 22, 22. Hier wird vielleicht auch das bevorstehende Verderben ihrer Buhler angezeigt: denn sowol der Ehebrecher, als die Ehebrecherin mußten sterben. Polus, Lowoth.

Und der Blutvergießerinnen. Sie war der unschuldigen Ermordung ihrer Kinder schuldig; man sehe v. 20, 21. Das Blutvergießen war eine Hauptfahnde, 2 Mos. 21, 13. und Gott wollte nach seinem eigenen Gesetze, 1 Mos. 9, 5. 6. 4 Mos. 35, 31. 32. daß auch ihr Blut vergossen würde. In diesen beyden Stücken, nämlich Ehebruch und Blutvergießen, war Jerusalem ein Vorbild der antichristlichen Hure, welche ebenfalls von dem Blute der Heiligen trunken war, Offenb. 17, 5. 6. Polus, Lowoth.

Und ich werde dich dem Blute des Grimmes und des Eifers übergeben: im Englischen heißt es, ich werde dir in Grimm und Eifer Blut geben. Wir finden eine ähnliche Redensart Offenb. 16, 6. und in andern Stellen. Ein solches Gericht wird durch die Redensart, das Land mit Blute tränken, wie Cap. 32, 6. und durch die Redensart, jemanden zum Blute bereiten, Cap. 35, 6. ausgedrückt. Du hast das Blut deiner Kinder den Abgöttern zu einem Opfer gegeben: ich werde dir dein eigenes Blut zu trinken geben. Du hast das in Verachtung meines Gesetzes gethan: ich werde dieselbe in Nachahmung meines Gesetzes thun. Grimm und Eifer, oder Eiserlaucht, sind Leidenschaften, welche sich gemeinlich in derjenigen Nachte zeigen, welche geschmiedete Männer an ihren Weibern nehmen, die sie unerträglich entehren und beleidigen haben; und Gott drückt seinen Zorn und die Strenge seines gerechten Grimmes durch eine Anspielung darauf aus. Polus.

Ich werde eine gänzliche Vernichtung deiner Einwohner wirken; man lese Cap. 14, 19. Oder, ich werde das Blut deiner Erschlagener, wie Wassers, ausgießen, Ps. 79, 3. Eiserfaht ist der Grimm eines Mannes, Sprn. 6, 34. Einen solchen Zorn will Gott wider die Abgötter seines Volkes bezeigen: er hatte sich erklärt, ein eifriger Gott, und über seine Ehe eiferhaftig zu seyn; diese aber wird durch den Dienst der Abgötter, die als seine Mitgenossen aufge-

dich dem Blute des Grimmes und des Eifers übergeben. 39. Und ich werde dich in ihre Hand übergeben, und sie werden deine Wölbung abbrechen, und deine hohen Götter umwerfen, und dir deine Kleider ausziehen, und deine zierlichen Kleinode nehmen, und dich nackt und bloß lassen. 40. Darnach werden sie wider dich eine Versammlung herauskommen lassen, und werden dich mit Steinen steinigen, und dich mit ihren Schwerdttern durchstechen. 41. Sie werden auch deine Häuser mit Feuer verbrennen, und vor vieler Weiber Augen Gerichte wider dich ausführen, und ich werde machen, daß du aufhören,

v. 41. 2 Kön. 25, 9. Jer. 52, 13.

eine

aufgerichtet würden, aufs höchste beleidigt und verlebt. Man lese die Anmerk. über Cap. 5, 13. Lowth.

V. 39. Und ich werde dich in ihre Hand übergeben. Hier wird nun insbesondere beschrieben, auf was für Weise Gott seine Drohungen ausführen wollte. Ich werde dich, wie ein Richter den Verurtheilten in die Hand des Ausführers der Strafe ließet, in ihre Macht und erbitterte Wuth übergeben. Polus.

Und sie werden deine Wölbung abbrechen &c. Sie werden deine Göhntempel und deine Hurhäuser untergraben und gänzlich verwüsten. Polus, Lowth.

Der folgende Ausdruck, und deine hohen Götter umwerfen, saget eben dasselbe mit andern Worten. Oder sie werden alle deine hohen Wälle oder Mauern und Festungen zerstören. Hier ist zugleich eine Anspielung auf die Höhen, welche zum Gohndienste geweiht waren. Man lese v. 24. 31. Polus, Lowth.

Und dir deine Kleider ausziehen &c. Es ist für einen Mann schändlich, nackend ausgekleidet zu werden: jedoch für eine Frau noch schändlicher. Diese jüdische Ehebrecherinn wird nackend ausgezogen werden, daß man ihre Bloße sehe. Gottes unverdiente Liebe deckt ihre Bloße, v. 8.: jedoch sein gerechter Zorn wird nun dieselbe aufdecken; und auch ihre zierlichen Kleinode, wovon man v. 17. sehe, wegnehmen. Sie wird erst geplündert werden; ehe sie gefänglich weggeführt wird. Man sehe v. 37. und Cap. 23, 26. Polus, Lowth.

V. 40. Darnach werden sie wider dich eine Versammlung &c. Der König von Babel, und seine Nachen und Hauptleute werden ein versammeltes Heer wider dich bringen. Du hast deinen Versammlungen zu deinem abgötzen Dienste gehabt: nun werde ich auch eine Versammlung haben; aber das selbe wird aus Chaldäern, Hab. 1, 6. und andern, bestehen, dich und deine Abgötterey zu zerstören; und sie werden durch Steine, die aus ihren gewaltigen Sturmgerüsten geworfen werden, deine Mauern und Häuser niedersetzen: Man lese Jer. 33, 4. Der Ausdruck enthält eine Anspielung auf die Strafe, womit Ehebrecherinnen belegt wurden, welche das Steinigen war, Joh. 8, 5. die jedoch an den Verurtheilten nicht anders, als in dem Ang. sichter einer ganzen Versammlung, vollzogen ward; eben so sollte hier auch eine Versammlung von vielen Völkern seyn, in deren

Gegenwart dieses gerechte Gericht Gottes an dieser Ehebrecherinn ausgeführt werden sollte. Lowth. Polus. Das Gesetz drückt die besondere Art der Todesstrafe, welche die Ehebrecherinnen leiden mußten, nicht aus: daher die Muthmaßung des Grotius über Joh. 8, 5. nicht unwahrscheinlich ist, daß in spätern Zeiten, da die Gottlosigkeit zunahm, das Sammehedrin die gelindere Strafe der Erwörgung in die härtere der Steinigung verwandelt habe. Lowth.

Und dich mit ihren Schwerdttern durchstechen. Wenn die Feinde die verwüstete Stadt bestürmen und einnehmen werden, werden sie in ihrer Wuth dich mit dem Schwerde schlagen und vertilgen. Es heißt, mit ihren Schwerdttern, um den Israeliten einzuschaffen, daß die Verbüstung durch das Schwerdt eines grausamen, entweder alten Todfeindes, oder neuen obrünnigen Freundes, gewirkt werden sollte. Man lese Cap. 5, 12. c. 22, 10. 47. c. 24, 21. Polus, Lowth.

V. 41. Sie werden auch deine Häuser mit Feuer &c. Die v. 40. gemeldete Versammlung wird deine Häuser verbrennen: indem dieses die Strafe ist, welche einer abgotischen Stadt zuerkannt war, 5 Mos. 13, 16. Also wird die Verbrennung Jerusalems, des Tempels, und der Häuser der Stadt, 2 Kön. 25, 9. 2 Chron. 36, 19. ange deutet. Die Worte spielen auch ebenfalls auf die Strafe der Verbrennung an, womit vor alters die Huren belegt wurden; man lese 1 Mos. 38, 24. Polus, Lowth.

Und vor vieler Weiber Augen Gerichte wider dich ausführen. Sie werden, als Gottes Werkzeuge, seinen Willen zu thun, und auch als Menschen, die ihre eigene muthende Räsern befriedigen, allerley Grausamkeit wider dich, o. Jerusalem, und wider deiner Einwohner verüben: und das vor vieler Weibler Augen, das ist vor dem Volke, welches versammlet wurde, Jerusalem und ihre Töchter zu belagern, einzunehmen und zu berauben; oder vor den Augen der Syrer, Philister und anderer benachbarten Völker; man sehe v. 37. und die Anmerk. über v. 27. Das Gericht, welches ich über dich ausführen werde, wird eine Unterweisung für andere Völker seyn, wenn sie deinen bösen Handlungen nachfolgen. Man sehe Cap. 23, 48. Polus, Lowth.

Und ich werde machen, daß du aufhörrest, eine Sire zu seyn. Es wird nicht gelaget, wie dieses geschehen sollte; ob durch die Veränderung ihres Gemü-

eine Hure zu seyn; und du wirst auch nicht mehr Hurenlohn geben. 42. So werde ich meinen Grimm auf dir ruhen lassen, und mein Eifer wird von dir abweichen: und ich werde stille seyn, und nicht mehr zornig seyn. 43. Darum, daß du an die Tage deiner Jugend nicht gedacht hast, und mir mit allem diesem zur Beunruhigung gewesen bist: siehe, so werde ich auch deinen Weg auf deinen Kopf geben, spricht der Herr HERZ; und du wirst die schändliche That nicht über alle deine Grauel thun. 44. Siehe, ein jeder, der Sprüchwörter gebrauchet, wird von dir ein Sprüchwort gebrauchen, und sagen: wie die

v. 43. Ezech. 9, 10. c. 11, 21. c. 22, 31. Mutter

Gemüths oder durch ihre gänzliche Verwüstung: jedoch es sollte geschehen, und dieses sollte die Wirkung und der Auschlag der göttlichen Gerichte seyn. Sie sollte aufhören, Abkömmling und Ehebruch, der mit derselben vergesellschaft ist, zu treiben; man lese Cap. 23, 27. Polus, Louth.

Und du wirst auch nicht mehr Hurenlohn geben. Du, die du so verschwendisch, und dieser unreinen Lebensart so sehr ergeben gewesen bist, wirst so arm seyn, daß du nicht mehr Duhler wirst dingen können, zu dir zu kommen, oder so verändert, daß du sie nicht mehr wirst dingen wollen. Polus, Louth.

v. 42. So werde ich meinen Grimm auf dir, oder nach dem Englischen, gegen dich, rauhen lassen u. Man mag zweifeln, ob dieses als eine Verhöhlung und aus Güte, oder als eine Drohung und aus Zorn, gesaget werde. Das leste scheint das wahre zu seyn: als ob Gott sagete: Der Eifer, wozu du mich erweckt hast, wird niemals aufhören, oder ablassen, bis diese Gerichte dich gänzlich verwüstet und ausgerottet haben: gleichwie der Zorn eines gemischan delten Ehemannes sich in die Scheidung, und öffentliche Strafe der Ehebrecherin endigt. Polus, Louth.

Und ich werde stille seyn, und nicht mehr zornig seyn. Mit dem Zorn, der in dem Bauen eines Mannes wohnt, welcher wegen der üblichen Aufführung einer Frauen, die er liebte, bewirktiget und zornig ist. Man lese v. 38. und die Erklär. von Cap. 5, 13. Polus, Louth.

v. 43. Darum, daß du nicht an die Tage deiner Jugend ic. Dieser Vers enthält eine kurze Wiederholung der Ursachen von dem großen Misvergnügen Gottes wider Jerusalem. Man lese ferner v. 22. Polus.

Und mir mit allem diesem zur Beunruhigung gewesen bist. Mit allen denen Dingen, die bereits vorher gemeldet, und ihr zur Last gelegten sind. Diese Beunruhigung ist eine vermischte Leidenschaft, worin sowol Traurigkeit als Zorn Platz hat: eine solche Leidenschaft, wie in dem Herzen eines eifersüchtigen Mannes wohnt; oder eine solche Leidenschaft, wie sich bei einer Frauen findet, welche über die Bestrafungen ihrer Thierheit betrübt und zornig ist, welche in ein ungestimmtes Verhalten gegen den Bestrafter ausbricht, und ob sie wol innerlich in dem Gemü-

the beunruhigt wird, dennoch ihren alten Gang fortgeht. Polus.

Siehe, so werde ich auch deinen Weg auf deinen Kopf geben. Stelle dir dieses nun vor Augen und merke darauf: ich werde dir vergelten, oder ich habe dir vergolten, denn der Prophet redet von denen Zeiten, da alles, was er von Gott drohte, ausgeschürft werden würde. Polus.

Und du wirst die schändliche That nicht über alle deine Gräuel thun. Du wirst diese männichfältigen und schändlichen Handlungen und Werke der Abgötterei nicht zu aller deiner andern Gottlosigkeit hinzutun: Allein die Worte können auch übersehen werden: du hast alle diese deinen Gräuel nicht zu Herzen genommen. Louth. Diese Worte sind etwas dunkel, und werden bey einigen anders gelesen: ich habe nicht nach allem, was deine Gräuel verdienst, gehan; oder, ich habe nicht solche Überlegungen oder Rathschlüsse ausgeföhret, wie alle deine Schändlichkeit erfordert. Andere lesen, wie wir, in der zweoten Person: du hast nicht ic. das ist; du hast nicht bedacht und überlegt, was nach allen deinen Gräueln aus dir werden möchte, oder was du thun solltest; darum sind diese traurigen Gerichte über dich gekommen, und haben dich verwüstet. So, wie unsere Uebersetzung die Worte liest, scheinen sie einley mit v. 41. zu begreifen: Wenn alle Gerichte Gottes über sie ausgegoßen wären, würden ihr Zustand und ihre Umstände so arm und verächtlich seyn, daß sie weder Gelegenheit noch Vermögen haben würden, ihren abgöttischen und ehebrecherischen Genossen zu gefallen, und sie einzunehmen. Polus.

v. 44. Siehe, ein jeder = wird von dir ein, oder nach dem Englischen, wider dich dieses Sprüchwoerde gebrauchen u. Diesenjenen, welche gern die denkwürdigen Sprüche von vorhergehenden Zeiten auf die gegenwärtigen anwenden, werden das gemeinsame Sprüchwort auf dich deuten, daß die Tochter den Fußstapfen ihrer Mutter folget, und daß Jerusalem nicht besser ist, als die Amoriter, deren Land sie bewohnet, und deren Sitten sie nachfolget; man sehe v. 3. Louth. Diesenjenen, die Vergnügen daraus finden, Vergleichungen anzustellen, und auf die Verbrechen bekannter Sünder zu schauen gewohnt sind, werden wider dich dieses Sprüchwort gebrauchen, das ist, ein jeder, der wider dich reden will, o Jeru-

Mutter ist, so ist ihre Tochter. 45. Du bist die Tochter deiner Mutter, welche Ekel vor ihrem Manne und vor ihren Kindern hatte, und du bist die Schwester deiner Schwestern, welche vor ihren Männern und vor ihren Kindern Ekel gehabt haben: eure Mutter war eine Hethiterin, und euer Vater eist Amoriter. 46. Deine große Schwester nun ist Samaria, sie und ihre Tochter, welche an deiner linken Hand wohnet: aber deine Schwester, die kleiner ist, als du, die gegen deiner rechten Hand wohnet, ist Sodom und ihre

Jerusalem, und dir schändliche Vorwürfe zu machen willens ist, wird dieses Sprüchwort gebrauchen, wie die Mutter ist, (so) ist ihre Tochter: wie das alte Jerusalem, da es der Sitz der Gebüsten war, oder wie das Land Canaan war, als es mit den abgötischen, blutgierigen und barbarischen Völkern erfüllt war; so ist nun Jerusalem, oder der Versammlungsort der Juden, welcher mehr an Gottloskeiten, als an Wohnplätzen, jenen verfluchten Völkern gleicht. Polus.

W. 45. Du bist die Tochter deiner Mutter, welche ic. Diese beiden Eigenarten sind eine Hure eigen, und wurden an den Juden wahlt, welche vor Gott ihrem Manne einen Abscheu hatten, v. 8. und alle natürliche Zuneigung zu ihren Kindern abgeleget hatten, da sie dieselben zur Ehre ihrer Abgötter im Feuer aufsparten, v. 20. Loroth. Das jüdische Volk war in Ansehung seiner ständigen und lafserhaften Neigungen, und auch in Ansehung seiner Abenkunst wie eine sehr gottlose Tochter von einer gleich gottlosen Mutter, welche von dem allerbesten Manne eine Abneigung hatte, und unterdessen, da sie in gräuliche Ehebrecher albern verließ war, ihrem Mann schmählich verachtete und verläugnete: wie sie es auch mit ihren Kindern machte. Andere unsichtige Weiber haben noch einige Liebe für ihre Kinder gehabt, weil sie von ihnen geboren, durch sie auszogen waren, und ihnen glichen; es ist so viel von der Mutter an den Kindern, daß einige Ehebrecherinnen sich selbst in den Kindern liebten: aber hier sehen wir ein schlechtes Weib, ein unnatürliches Geschöpf, das vor ihrem eigenen Fleische einen Ekel hatte, diejenigen verfolgte, welche bey dem Geiste Gottes ihres Vaters standhaft blieben, und andere in Opfern für die Teufel ermordete. Polus.

Und du bist die Schwester deiner Schwestern, welche ic. Nämlich Samaria und Sodom, v. 46. Der Dienst des Molochs ward bey den zehn Stämmen, deren Hauptstadt Samaria war, durchgehends geübt; man sehe 2 Kön. 17, 17.: gleichwie bey den Ammonitern, die ihren Ursprung von Lotk, einem Einwohner von Sodom, hatten; man lese 1 Kön. 11, 7. Große und schreyende Sünden werden mit den Sünden Sodoms verglichen; man lese Jes. 1, 9. c. 3; 9. Matth. 11, 23. Offenb. 11, 8. Loroth. Es war in dem Blute: wie die Mutter war, so waren auch die Schwestern. Sie liebten, und zwar, wie davon behöret, fremdes Fleisch, und waren in ihrer Zunei-

gung zu anbren, eben so unbesonnen, als in ihrer Abneigung von ihrem eigenen Manne, und ihren eigenen Kindern. Polus.

Eure Mutter war eine Hethiterin, und ic. Man sehe v. 3. Der Prophet redet zusammenfassungweise (collective) von den Juden, und so, wie der größte Theil war. Polus.

W. 46. Deine große, oder nach dem Englischen, älteste, Schwester nun ic. Das ist, deine große Schwester, die wegen ihrer Macht, ihres Reichthums und ihrer volkreichn Bewohnung so genannt wird, nicht aber deine ältere Schwester den Jahren nach, ist Samaria, die Hauptstadt oder Mutterstadt der abgesunkenen und abgötischen zehn Stämme, und ihre Töchter, die kleineren Städte des Königreichs von Israel, oder das Volk, das in denselben wohnet, welche an deiner linken Hand wohnet, das ist, nach Norden von dir liegt, gleichwie du nach Osten siehst. Polus.

Aber deine Schwester, die kleiner, oder nach dem Englischen jünger ic, ist, als du, welche geringer ist, aus wenigerem Volke besteht, und ein geringes Vermögen hat, als du, die gegen deiner rechten Hand, das ist, südwärts von Jerusalem, wohnet, ist Sodom, als die Hauptstadt, und ihre Töchter, das ist, entweder die geringer Städte, die nach Sodom liegen, und in Freundschaft, Abgötterey und andern Sünden, wie sie in Sodom getrieben wurden, damit verbunden ist, oder die Einwohner dieser Städte. Polus.

Samaria wird die große oder älteste Schwester von Jerusalem genannt, weil sie die Hauptstadt des Königreichs Israel war, welches größer und mächtiger, als das Königreich Juda gewesen, wo von Jerusalem die Hauptstadt war. Sie bahnte auch den Weg zu denjenigen Abgötterey, die nachher das ganze Volk befeckte, weil sie den Dienst Gottes, den er in seinem Tempel festgesetzt hatte, verläugnete, und die Abgötterey der gütlichen Kalber einführete. Samaria lag nordwärts und Sodom südwärts von Jerusalem: welche beide Welttheile oder Weltgegenden im Hebraischen durch rechts und links ausgedrückt werden, weil sie für einen, der sein Angesicht nach Osten wandte, so lagen. Eben so muß die Redensart 1. Mos. 13, 9. verstanden werden: wo du die linke Hand wählest, so werde ich zur rechten Hand gehen, wo der Targum diese Worte erklärt, wo du nach Norden gehen willst, werde ich nach

ihre Döchter. 47. Jedoch du hast in ihren Wegen nicht gewandelt, noch nach ihren Gräueln gehan: es war etwas geringes, ein Verdruss: aber du hast es mehr verderbt, als sie, in allen deinen Wegen. 48. So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr HERR, wo Sodom deine Schwester, sie mit ihren Döchtern gehan hat, wie du gehan hast, und deine Tochter! 49. Siehe, dieses war die Ungerechtigkeit deiner Schwester Sodom: Hochmuth, Sättigkeit von Brodte und stille Ruhe hatte sie und ihre Döchter; aber sie stärkte die Hand des Armen und Nothdürftigen nicht. 50. Und sie erhoben sich.

v. 48. Matth. 12, 15. L. 11. 24.

nach Süden geben. Eben dieselbe Art zu reden ist auch in der alten britischen oder wallischen Sprache gebräuchlich, wie Bischof Uscher b) anmerkt. Samaria und Sodom werden als Hauptstädte oder Mutterstädte beschrieben: so daß es nicht nothig ist, durch ihre Töchter bloss die Einwohner einer jeden Stadt zu verstehen, sondern man darf die kleineren Städte, welche vormals unter dem Gebiete der grösseren gestanden, darunter begreifen kann. Man vergleiche Cap. 26, 4. 6. Jer. 49, 2. Lowth.

b) Primord. eccl. Britann. p. 396. edit. in fol.

V. 47. Jedoch du hast in ihren Wegen nicht gewandelt ic. Du hast nicht gelebet, und dich nicht verhalten, wie sie gehan haben: denn, wenn alles in Betracht gezogen wird, sind sie weniger Sünden geworfen, als du. Das Folgende, noch nach ihren Gräueln gehan, ist in andern Worten einerley mit dem Vorhergehenden. Ihre Handlungen waren gräulich: aber die deinen sind noch ärger gewesen. Man lese Cap. 5, 7. Polus, Lowth.

Es war etwas geringes, ein Verdruss: aber du hast es ic. im Englischen heißt es, sondern, als ob es etwas sehr geringes wäre, warest du verderbt, mehr, als sie ic. Du o Jerusalem! warest (als ob das von keiner Erblichkeit wäre) tief in Sünde begraben; du warest in allen deinen Wegen verderbt: deine Sünden waren allgemeiner; wenn gleich nicht in Ansehung der Ausübung oder Schächer, der Anzahl und Menge nach, dennoch in Ausdehnung des weiten Umfangs oder der Ausbreitung der Gottlosigkeiten, welche du, als Thäter derselben, verschuldest. Man lese, v. 48, 51. Polus, Lowth.

V. 48. So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr Herz, wo ic. Der Herr gebrauchet einen Eid, wie öfters, sein Wort zu befestigen: und das, was der Gott der Wahtheit mit seinem eigenen Eide bekräftet hat, mag man gewiß wohl glauben. Man lese über diesen Eid Cap. 5, 11. Sodom, so wenig du dieses auch glauben wirst, ist dir in Sünden nicht gleich gewesen: die Ungleichheit liegt hierin; sie ist eine kleinere Sünderei gewesen, du bist eine grössere; Ihre Sünden sind nicht mit so schweren Vergrößerungen der Schuld durch Un dankbarkeit verübt worden: auch habe ich keine so kräftige Mittel gebraucht, sie von ihrer Gottlosigkeit zu überzeugen, als ich

ben
habe die gehan habe. Man vergleiche Cap. 5, 6. Matth. 16, 15. c. 11. 24. Polus, Lowth.

V. 49. Siehe, dieses war die Ungerechtigkeit deiner ic. Ungerechtigkeit ist hier entweder für Ungerechtigkeiten, oder für die Quelle und Ursache aller Sünden der Sodomiter, gesetzt. Hochmuth ist ein solzes Gemüth, welches auf die Vorreitlichkeit, Herrlichkeit und Hoheit ihres Standes stolz war, und vorzüglich vor ihren Nachbarn darauf pochte. Sättigkeit von Brodte bedeutet Uebermuth, und eine unbindige Unmäßigkeit im Essen und Trinken, ihr Ueberfluss war nicht ihre Sünde, sondern machte dieselbe für sie zu einer Gelegenheit zu sündigen; sie war unmäßig in ihrer Lebensart. Stille Ruhe, oder nach dem Etialischen, überflüssige Müste, bedeutet, sie hatte einen solchen Ueberfluss an allem, das sie sich wenig um das Arbeiten bekümmerte, sondern war müsig und faul; oder sie war höchst ruhig und sicher in ihrem Frieden, Ueberflüsse und Anziehen, und fürchte keiner wieder. Gottes Zorn noch der Menschen Schwert: das erste war die Sünde der besondren Personen; das letzte war der Fehler des gemeinen Weisens überhaupt. Polus. Sodom misbrauchte denselben Ueberfluss, den Gott ihr gab, zum Hochmuth und zum Missgange, welche zu den unbindigen Ausstossungen; deren sie sich nachher schuldig machte, Ursache und Gelegenheit gaben. Die heilige Schrift giebt uns i. Mos. 13; 10. Nachricht von der Fruchtbarkeit des Landstückes, worinn Sodom lag. Lowth.

Aber sie stärkte die Hand des Armen und Nothdürftigen nicht. Hochmuth und Uebermuth machen die Menschen verschwenderisch in ihrer Lebensart, und unachtam auf die Bedürfnisse und das Elend anderer. Man lese Lyc. 16; 20. 21. Lowth. Die Einwohner von Sodom weigeren sich, den Fremden zu helfen; töte aus der Geschichte von der Bewirthung der Engel i. Mos. 19, erhelet: und sie waren abgeneigt, den Armen mit gutem Rathe und Schuhe zu Hülfe zu kommen. Sie waren unempfindlich und unbarmherzig gegen die Dürftigen unter ihnen. Dieses war eine grosse Sünde für solche Leute; die Ueberflüsse von Gatern und Segensarten hatten, wie die Sodomiter. Polus.

V. 50. Und sie erhoben sich; und thaten ic. Sie waren unerträglich stolz in ihrem Verhalten gegen gute und fromme Menschen. Sie quälten die

Seile

ben sich, und schaten Gräulichkeit vor meinem Angesichte: darum that ich sie weg, nachdem ich es gesetzen hatte. 51. Samaria auch hat nicht nach der Hälfte deiner Sünden gesündiget: und du hast deine Gräuel mehr, als sie, vermannichfältiger, und hast deine Schwestern durch alle deine Gräuel, die du gethan hast, gerechtfertigt. 52. Trage du dann auch deine Schande, die du für Deine Schwestern gerichtet hast, durch deine Sünden, welche du gräulicher gemacht hast, als sie; sie sind gerechter, als du: sey du dann auch beschämmt: und trage deine Schande, weil du deine Schwestern gerechtfertigt hast. 53. Wenn ich ihre Gefangenen wiederbringen werde, nämlich die Gefangenen

v. 50. 1 Mos. 18, 20. c. 19, 24.

v. 52. Jer. 3, 11.

von

Seelen des gerechten Loths, und versündigten sich gegen die Engel, welche von ihnen in Loths Hause angefallen wurden, und gegen Gott selbst: wie aus diesem Verse, und aus 1 Mos. 13, 13. erhelet. Sie trübten Gräulichkeit, als ob dieses ihr Handwerk gewesen wäre: und ihr ganzes Leben war wie eine anhaltende und zusammengekettete Ausübung der höchsten Gottlesigkeiten. Vor meinem Angesichte ist entweder so viel, als wider Gott, oder soviel, als öffentlich, und vor jedermanns Augen, Jes. 3, 9. Polus.

Darum that ich sie weg, nachdem ich es gesetzen hatte. Das lehte heißt im Englischen, wie es mir gut dachte. Ich verwüstete ihren Staat, ihre Städte, ihr Volk und Land, und verkehrte dasselbe in einen Pfuhl des Todes und tödlicher Gewässer, oder lieber in einen Pfuhl von Pech und Schwefel: auf eine solche Weise, wie niemand vermuthen könnte, und niemand jemals zuvor oder nachher gesehen hatte. Fraget man, wie Jerusalem's Sünden größer waren, als die Sünden von Sodom: so antworte ich, daß sie größer waren, wo nicht in den verübt Dingen, dennoch in den Umständen davon, welche die Schuld schwerer und größer machten; d. nn sie geschahen wider eine losprechende Güte, und wider das Gesetz Gottes, welcher das, was sie thaten, verbot, und den Juden erklärte, was sie auf die Ernährungen aus dem Munde der Propheten, und auf die Beispiele von Gottes Rache über Sodom, und über die Städte der Fläche zu thun hätten. Polus.

51. Samaria auch hat nicht nach der Hälfte rc. Die zehn Stämme, oder das Königreich Israels, welches in Mutterey und Abgötterey gegründet worden war, hat nicht die Hälfte deiner Sünden verübt. Dieses ist eine sprüdwörtliche Art zu reden, welche in Vergleichungen gebräuchlich ist, den geringern oder kleineren Theil auszudrücken, wie 1 Kön. 8, 17. Polus.

Das folgende, und dir hast deine Gräuel mehr, als sie, vermannichfältiger, erklaret die vorhergehenden Worte. Polus. Die Undankbarkeit Jerusalems war großer, als die Undankbarkeit von Samaria: weil Gott dort seinen Namen hingekettet hatte, dessen Dienst sie verlaugneten, und dessen Tempel sie dadurch, daß sie Abgötter darin brachten, entheiligen. Dieses

X. Band.

war eine höhere Stufe der Abgötterey als alles, dessen sich die zehn Stämme jemals schuldig gemacht hatten. Man lese Cap. 5, 11. c. 7, 20. c. 8, 6. 15. c. 23, 38. 39. c. 43, 8. 2 Kön. 16, 14. c. 21, 7. 9. Lowth.

Und hast deine Schwestern durch alle deine Gräuel rc. Nicht sie gerecht gemacht, sondern für weniger ungerecht, als du bist, erklärt. Von euch sind sie am wenigsten schuldig. Du hast augenscheinlich klar gemacht, daß sie minder schuldig sind: man sehe Jer. 3, 11. Noch eine andre und schwere Vergrößerung deiner Sünde besteht hierin, daß du auf die Gerichte, welche Gott über sie gebracht hatte, nicht zu deiner Besserung hast Acht geben wollen: man lese Jer. 3, 8. Polus, Lowth.

52. Trage du dann auch deine Schande rc. im Englischen heißt es, trage du auch, die du deinen Schwestern gerichtet hast, deine Schande, für deine Sünde rc. Weil eben in dem, worin du sie verurtheilet, oder erklärtest hast, daß sie nach Verdiensten gekräftet sind, du dich selbst verurtheilst hast, als die du dich eben denselben Sünden schuldig gemacht, und dieselben noch wohl mit schweren Vergrößerungen gepaaret hast. Lowth. Du Jerusalem, und alle Juden mit dir, die du vorgabest, daß es zu verwundern wäre, wie ein Volk so sündigen könnte, wie Samaria, oder, da du noch standest, ihres Fall verurtheilst, oder ihre Strafe als gerecht billigtest, daß sie alles verdienten, was sie litte, du wirst auch gewiß mit Strafe heimgesucht werden, die dir sowol zur Schande, als zum Schmerzen gereichen wird: und das für deine Sünden rc. Man sehe v. 47. 48. 51. Polus.

53. Wenn ich ihre Gefangenen wiederbringen werde rc. Die Ausleger sind nicht einig, ob hier eine Verheissung, oder eine Drohung geschiehe. Das wahrscheinlichste ist, daß es eine Drohung seyn soll: und wenn man den Unterschied zwischen einer zeitlichen und geistlichen, und zwischen einer vollkommenen und unvollkommenen Wiederherstellung in Betracht zieht, wird es klar erhellten. Sodom und Samaria sind niemals in denjenigen Zustand wiederhergestellt worden, worinnen sie gewesen waren; auch sind die zween Stämme niemals so reich, mächtig und anscheinlich wieder gewesen, als vorher, ob Gott gleich

von Sodom und ihren Töchtern, und die Gefangenen von Samaria und ihren Töchtern; dann werde ich die Gefangenen deiner Gefangenschaften in der Mitte von ihnen wiederbringen: 54. Auf daß du deine Schande tragest, und zu Schanden gemacht werdest, wegen alles dessen, was du gethan hast, wenn du sie trösten wirst. 55. Wenn deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, zu ihrem vorigen Zustande wiederkehren, wenn auch Samaria und ihre Töchter, zu ihrem vorigen Zustande wiederkehren werden; wirst du auch, und deine Töchter, zu deinem vorigen Zustande wiederkehren? 56. Ja deine Schwester Sodom ist in deinem Munde nicht gehörig gewesen; am Tage deines großen Hoch-

gleich einige von ihnen aus Babel zurückbrachte: und dennoch, wenn diese Worte eine Verheißung wären, hätten sowol Sodom und Samaria, als die zween Stämme wieder hergestellt werden müssen. Die Worte scheinen daher vielmehr einen niedrigen, bedruckten und verachteten Zustand, wie der folgende Zustand der Juden allezeit in dem Zeitlichen gewesen ist, ausdrücken, und zu versichern⁽⁹⁷⁾. Die Worte dann, oder nicht eher, werde ich wiederbringen ic. lassen noch keine zukünftige vollkommene Wiederherstellung schließen; sondern sie sind ein Grund, der wieder die Folge schlägt. Sie sind bloß eine Verneinung des Vorhergehenden, als ob gesaget würde: wenn jemals Sodom oder Samaria hoffen mögen; so magst auch du auf die Wiederherstellung deiner vorigen Herrlichkeit hoffen: aber Sodom und Samaria werden niemals, daher wirst auch du Jerusalem und thöriges Volk der Juden, nimmermehr hergestellt werden. Vielleicht wird hier auf die falschen Propheten gespielt, welche dieses Volk mit Verheißungen, daß sie nicht gefangen werden würden, oder alles ihnen schleunig wieder hergestellt werden sollte, verleiteten. Polus. Wann die Fülle der Heiden, wovon einige, regen ihrer Gottlosigkeit mit Sodom verglichen werden mögen (man sehe Jes. 1, 9) in die Kirche eingehen wird: alsdann werde ich auch deiner eingedenkt seyn, die du mein alter Volk bist. Der heilige Paulus erklärt uns, daß die Juden durch die Heiden, wann diese in die Kirche kamen, zur Eiserfucht erweckt, und dadurch zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht werden würden; man sehe Röm. 11, 11, 12, 15, 25, 31. Die Bekkehrung der Heiden wird beym Jeremias durch die Wendung der Gefangenschaft der Moabiter, Ammoniter und Elamiter beschrieben, Cap. 48, 47. c. 49, 6, 39: wie auch dadurch, daß die Aegyptier, Assyrier, Aethiopier und Syrer Gott Geschenke bringen, und sich für seine Knechte erkennen würden, Jes. 18, 7. c. 19, 24, 25. c. 23, 18. Auf eben dieselbe Weise, und wegen derselben Uebereinstimmung der Redensart, haben wir hier durch das Wiederkehren der Gefangenen von Sodom,

das Kommen der Heiden in die Kirche zu verstehen. Lowth.

54. Auf daß du deine Schande tragest ic. Die Strafe um Übertretungen ist allezeit schändlich und schmähselig, und einige Strafen mehr, als andere. So sollten die Strafen der Juden schändlich seyn: und obgleich einige Übertreter so verhärtet werden, daß sie gar keine Scham mehr rütteln; so wollte doch Gott diese Juden den Schmerz ihrer Übertretungen fühlen, und unter der Schändlichkeit ihrer Strafe vor Scham erröthen lassen; wegen aller ihrer Gottlosigkeiten, wovon die Gerichte über Sodom und Samaria sie hätten abschrecken sollen, daß sie denselben nicht nachfeseln, und sie nicht verüben. Polus.

Wenn du sie trösten wirst. Wenn du für die Sünder, wie die von Sodom und Samaria, und ihre Mitgesellen, in der Erduldung gleich großer oder noch größerer Gerichte, ein Trost und eine Ermunterung sindest. Inzwischen wirst du die gebührende Schande und Strafe deiner Sünden tragen, und einigermaßen für deine Nachbarn daran ein Trost seyn, daß du ihr Mitgenosse in den Strafen bist, gleichwie du ein Mitgenosse in der Gottlosigkeit geworden. Lowth.

55. Wenn deine Schwestern, Sodom ic. Wenn die Propheten die allgemeine Bekehrung und Wiederherstellung des jüdischen Volkes vorherverkündigen, fügen sie allezeit Juda und Israel zusammen, als gleiche Mitgenossen in diesem Segen. Man sehe Cap. 37, 16, 22. Lowth. Dieser Vers ist v. 53. erklärt, und bedarf keiner neuen Auslegung. Er drohet ein Anhalten und eine Langwierigkeit des niedrigen, verwoesenen und elenden Zustandes der Juden in ihren äußerlichen Umständen. Polus.

Ja deine Schwester Sodom ist in deinem Munde ic. Dieses ist der Grund, worum ihr Zustand eben so ohne Hoffnung seyn sollte, wie der Zustand von Sodom. Die Sünden von Sodom und ihre Plagen wurden bei dir nicht gedacht. Ob du es gleich in deinem Wohlstande noch ärger machtest: so fürchtetest du dich doch nicht vor dergleichen Elende, und

(97) Dieses ist, wie es scheint, der Hauptinhalt von einer Abhandlung des Herrn Daniel Sinketis, de Sodomorum ratione etc. welche in dem IV. Theile der Berlin. Biblisch. S. 559. mit viilem Beyfall angeführt wird.

Hochmuthes, 57. Schon ehe deine Bosheit entdecket war. Als die Zeit der Verschmähung war von den Töchtern von Syrien, und von allen denen, die rund um dasselbe her waren, den Töchtern der Philister, die dich von rund umher verachteten. 58. Hast du deine schändlichen Thaten und deine Gräuel getragen: spricht der Herr HEDM. 59. Denn also spricht der Herr HEDM: ich werde dir auch thun, wie du gethan hast, die du den Eid verachtet, und den Bund gebrochen hast. 60. Gleichwol werde ich

v. 57. 2 Kön. 16, 5. 2 Chron. 28, 18. Jes. 7, 1. c. 14, 25. v. 58. Ezech. 23, 49.
v. 59. Jes. 2, 20. Ezech. 16, 8.

mei-

und wolltest dergleichen Sünden nicht unterlassen; da du deinen Kindern hättest erzählen sollen, was Sodom wider den Herrn, und was der Herr wider Sodom gethan, damit du und deine Töchter sich bekehret und gebessert haben möchten. Jedoch solche Dinge wurden ihnen nicht vorgehalten. Polus.

V. 57. Schon ehe deine Bosheit entdeckt war ic. Die Zeit ihres Hochmuthes, ihrer Sicherheit und Sünde war, da sie durch die Syrer noch nicht gedrückt und verschmähet wurde: ehe deine graulichen Werke dir selbst, und auch deinen Freunden und Feinden durch die Ausführung der strengen Drehungen und traurigen Weissagungen meiner Propheten bekannt gemacht wurden, welche vorhervenkündigten, was für Strafen und was für Schande dieses sündige Volk durch die Hand des Syrer leiden würde, die die Juden verwüsteten und beschimpften, ihre Städte verbrennen, und die Einwohner gefänglich roegführen sollten, wie sich zur Zeit der Regierung des Achas über Juda, und des Regns über Syrien, zutrug. Polus. Die Worte von v. 56. und die ersten Worte von v. 57. müssen in einen Vers, oder in eine und eben dieselbe Rede, zusammengefügt werden. Gott sagt zu Jerusalem, daß sie in der Größe ihres Wohlstandes, ehe ihre Gottlosigkeit durch die außerordentlichen Gerichte, welche über sie kamen, so vollkommen der Welt offenbar wurde, nicht auf die schreckliche Rache Achtung gab, die über Sodom kam, und für diejenigen, welche nachher gottlos leben würden, zu einem Beispiele oder einer Warnung gesetzt war, 2 Petr. 2, 6. Lowth.

Und von allen denen, die rund um dasselbe her waren, oder nach dem Englischen, um sie her waren ic. Das ist, von den Völkern, die rund um Jerusalem, oder lieber um Syrien herum waren, und mit einander wider das Haus Davids im Bündnisse standen. Die vornehmsten davon waren die Philister, welche hier die Töchter der Philister heissen, wie Jes. 9, 12. Polus.

Die dich von rund umher verachteten. Die dich beides als ein ohnmächtiges und als ein gottloses Volk verachteten; und verschmäheten; als ein Volk, das zur Slavery gebracht zu werden verdienet hätte, und worüber sie nach Belieben einen König sehen möchten. Polus.

V. 58. Hast du deine schändlichen Thaten ic.

Ich habe dir angekündigt, und vorgehalten, was du gethan hast: aber du willst dich nicht bekehren. Darum halte ich dich für schuldig, und habe dich bereits zum Theile gestraft: und obgleich dasjenige, was ich gethan habe, fürchterlich scheint; so ist doch noch etwas ärger zu erwarten, wie v. 59. Polus. Die Worte v. 57. als die Zeit der Verschmähung war ic. fangen eine neue Rede an, und werden mit dem folgenden Verse auf eine verständlichere Weise also zusammengefügt: aber als, oder da die Zeit war, daß du eine Schwäche von den Töchtern von Syrien wußtest ic. Das Wörtlein *wußtest* bedeutet biswissen, als oder da c). Der Verstand der Worte in Absicht auf dasjenige, was vorhergeht, ist demnach dieser: In deinem Glücke und Wohlstande verschmähest du diejenigen, die nicht ärger waren, als du selbst: aber nachdem du von deinen Nachbarn, den Syrern und Philistern, welche Gott zu Ausführern seiner Gerichte über dich gebrauchte, angegriffen und überfallen worden, bist du ein merkliches Beispiel der Macht Gottes, und seine Hand ist, wegen aller deiner Abgöttereyen und Gräuel, schwor über dir gewesen. Die Worte gehen auf die vielfältigen und unerwarteten Einfälle der Syrer und Philister in Judäa, zur Zeit des Königes Achas. Man lese 2 Kön. 16, 5. 2 Chron. 28, 18. Lowth.

c) Noldius, p. 421.

V. 59. Denn also spricht der Herr Herr: ich werde ic. Der Herr bestätigt seinen Ausspruch mit einer sehr speziellen und geheiligten Versicherung: also spricht ic. Du hast die Gesetz und Vorrechte meines Bundes mit dir verachtet: und ich werde alle deine Vorwürdungen und Ansprüche auf meine Gunst, Kraft meines Bundes, verachten. Es ist eine Art von Beziehung, die sich umkehren läßt: wer den Bund bricht, der verbricht alle Vortheile desselben. Oder, ich werde mit dir handeln, wie du mit andern gesetzten Sünden gehandelt hast, die von dir verachtet und verurtheilet sind. Polus.

Die du den Eid verachtet, und den Bund gebrochen hast. Die du durch eine mutwillige und schmähliche Verachtung meytreidig gewesen bist, welches eine Sünde ist, deren die Völker rund um dich her sich nicht schuldig machen konnten; denn nicht sie, sondern du allein warest im Bunde mit mir. Oder auch, du hast meine Güte, Gnade, Treue und Wahlheit

meines Bundes mit dir, in den Tagen deiner Jugend, eingedenkt seyn, und ich werde mit dir einen ewigen Bund aufrichten. 61. Dann wirst du deiner Wege gedenken, und beschämt seyn, wenn du deine Schwestern, die größer sind, als du, mit denen, die kleiner sind, als du, annehmen wirst: denn ich werde dir dieselben zu Töchtern geben, aber nicht

v. 61. Ezech. 20, 43. Jes. 54, 1. c. 60, 4. Gal. 4, 26.

Allus

heit schmählich verachtet, und dich an Abgötter und Gökendienner verbunden, ob ich das gleich ausdrücklich verboten hatte: und so hast du den Bund gebrochen, den ich von dem Berge Horeb mit dir gemacht hatte. **Polus.** Du hast den feierlichen Eid und den Bund gebrochen, den ich mit dir eingetragen, daß du mein Volk seyn, und keinen andern Göttern neben mir dienen solltest: man lese 5 Mos. 29, 12, 14; welcher Bund in diesem Capitel und in andern Stellen, ebenfalls unter der Feierlichkeit eines Hebündnisses vor kommt. Darum drohte Gott ihr, daß, da sie ihren Eid und Bund gebrochen hätte, er sich nicht verpflichtet achtet würde, irgend einige von den Verheilungen der Lust und Beschirmung, die er ihr gehabt hätte, zu erfüllen, sondern sie zur Verwüstung und Vertilgung übergeben wollte. Man lese 4 Mos. 14, 34. **Lowth.**

V. 60. Gleichwohl werde ich meines Bundes ic. Nachdem der Herr eine anhaltende langwierige Strafe dem widerspanstigen unbüßfertigen Körper des jüdischen Geschlechtes verhängt hatte, fügt er nun für das Ueberbleßsel eine Verheilung hinzu, daß ihrer gedacht werden sollte, und das sie die Gnade des Bundes erlangen würden. Dieses begreift der letzte Theil dieses Capitels. Ich werde = = = eindenkend seyn. Eigentlich hat keine Wiedererinnerung noch Vergessenheit in Gott Platz, der allwissend ist: aber dieses wird menschlicher Weise von ihm gesprochen, und es wird von ihm gefragt, er erinnere sich, oder sei eingedenkt, wenn er sehen läßt, daß er Acht auf uns habe, wie Ps. 20, 5. und uns segnet. **Meines Bundes:** worin ich verhieß, daß ich den Saamen Israels nicht gänzlich verworfen, und nicht untreissen wollte, den Messias, den Erlöser, zu senden, welcher die Ungerechtigkeit Jacobs wegnehmen sollte. **Polus.**

In den Tagen deiner Jugend: da du noch in den Leiden Abrahams warst, und welcher Bund nach deinem Ausgange aus Ägypten feierlich erneuert worden; dieses ist die Zeit, welche hier die Tage ihrer Jugend heißt, v. 43. Jes. 44, 2. c. 46, 3. **Polus.** Ich werde dennoch einigermaßen auf dich Acht haben, weil du, Kraft des Bundes, den ich bey deinem Ausgange aus Ägypten mit dir machte, mein Volk warst; man vergleiche v. 4. 22. Jer. 2, 2. Hos. 2, 15. c. 11, 1. Zu dieser Zeit erwähnte Gott die Juden, sein besonderes Volk zu seyn; man lese 2 Mos. 19, 5. 6. **Lowth.**

Und ich werde mit dir einen ewigen Bund

aufrichten. Ich werde mit dir einen ewigen Bund festigen, versichern und versiegeln: das ist, einen Bund von einer langen Dauer, in Ansehung desjenigen Theiles von dem Bunde, der sich auf ihren Zustand in dem gelobten Lande oder Canaan, bezog; der aber, in so fern er geistliche und himmlische Sachen begriff, schlechterdings ewig seyn sollte, Jer. 31, 31-34. einen solchen Bund, der niemals vernichtet werden sollte, nämlich den Bund des Evangelii. Man lese Jer. 32, 40. und die Erklär. davon. **Polus, Lowth.**

V. 61. Dann wirst du deiner Wege gedenken ic. Wenn der neue Bund, den ich gemacht und festigte habe, wirken und Platz nehmen wird, dann wirst du alle deine göttlichen Wege und alle deine bösen Handlungen bedenken, und zu Herzen nehmen, einen Ekel und Abscheu davon haben, und dich davon bekehren: und da du, als du eine Hebreecherin und deinem Mann ungetreu warst, dich nicht schametest, wirst du alsdenn deiner Schändlichkeit mit einer tiefen Scham gedenken, und sie verfluchen. **Jhr. Juden,** werdet durch ein tiefs Gefühl und Bereuung eurer vorigen Reizungen meines Sornes gerühret werden: als eine nothwendige Vorbereitung zu eurer Bekehrung. Man vergleiche Cap. 20, 43. c. 36, 31. Jer. 31, 9. c 50, 5. und die Armerkungen über diese Stellen. **Polus, Lowth.**

Wenn du deine Schwestern, die größer sind ic. Wenn du die Heiden, die nun fremde sind, aber dann deine Schwestern seyn werden, die Brüder, das ist, die größer und mächtiger sind, als du, oder die durch ihre Macht, Reichthum und Ansehen dich so weit übertreffen, als die ältern Kinder die jüngern, und auch deine Kleinern oder geringern Schwestern, in die Gemeinschaft der Kirche zulassen, und als Glieder der Kirche Gottes erkennen wirst. **Polus.**

Denn, oder nach den Englischen, und, ich werde dir dieselben zu Töchtern geben. Sie werden dir als eine Liebesgabe geschenket werden, und die wie Töchter ehrebliebig Gehör geben und Geborsam leisten.. So werden die Heiden in die Kirche gebracht werden, und das Wort Gottes hören, welches von den Juden und aus Jerusalem kommen wird. **Polus.** Jerusalem wird, wenn es so hergestellt ist, eine Abbildung des himmlichen Jerusalem seyn, das unserer aller Mutter ist, Gal. 4, 26. Man hatte auch zu den Zeiten der Apostel eine besondere Ehrebetriebung gegen die Kirche von Jerusalem, als die Mutter der christlichen Welt, zu hegen; man lese Röm. 15, 26, 27. In Übereinstimmung hiermit wird sie von der zweyten